

RATSGYMNASIUM BIELEFELD
NEBELSWALL 1
33602 BIELEFELD

TEL: 0521-51 2394
FAX: 0521-51 8698

e-mail: kontakt@ratsgymnasium-bielefeld.de

INFORMATIONEN ZUR OBERSTUFE AM RATSGYMNASIUM

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Im nächsten Schuljahr möchten Ihr Eure Ausbildung in der Oberstufe unserer Schule fortsetzen. Damit Ihr Eure Schullaufbahn optimal planen könnt, sind viele Vorüberlegungen, Informationen und Entscheidungen bereits in der Jahrgangsstufe 10 (Untersekunda) nötig.

Die offizielle Informationsschrift des Ministeriums für Schule und Weiterbildung wird Euch im Internet zum Gratis-Download zur Verfügung gestellt:

<https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/msw> (Stichwort: Gymnasiale Oberstufe)

Diese Informationsschrift kann natürlich nicht auf die besonderen Merkmale und Organisationsformen jedes Gymnasiums in NRW eingehen. Daher soll unsere schulinterne Zusammenstellung für Euch eine zusätzliche Hilfe beim Start in die Oberstufe am Ratsgymnasium sein.

Weiterhin erhaltet Ihr aktuelle Informationen, besonders zum Zentralabitur, unter www.learn-line.nrw.de.

Alle diese Informationen stehen allerdings unter dem Vorbehalt möglicher Änderungen seitens des Ministeriums Schule und Weiterbildung.

INHALTSVERZEICHNIS

1 TERMINE	2
2 ZUR PLANUNG DER SCHULLAUFBAHN	2
3 ZUR ORGANISATION DER OBERSTUFE	4
4 VORSTELLUNG DER FÄCHER	8
5 INFORMATIONEN ZUR STUDIEN- UND BERUSWAHLORIENTIERUNG	32

1 TERMINE

Jahrgangsstufe 10 (Untersekunda):

Frühjahr: Informationsveranstaltung für alle Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen zur Wahl der Fächer in der Einführungsphase und zur Planung der Schullaufbahn bis zum Abitur

Einführungsphase – Eph (Obersekunda)

Halbjahr Informationen zur Versetzungsordnung in die Qualifikationsphase
Frühjahr Informationsveranstaltung zur Wahl der Leistungskurse
Sommer Informationsveranstaltung über die Zulassungsbedingungen zum Abitur
Methodentage (Termin nach Absprache)

1. Jahr der Qualifikationsphase – Q1 (Unterprima)

Winter Projekttag zur Facharbeit
Sommer Studienfahrt

2. Jahr der Qualifikationsphase – Q2 (Oberprima)

Schuljahresbeginn Informationsveranstaltung über die Bedingungen der Abiturprüfungen
Januar /Februar Studienfahrt der Jahrgangsstufe nach Berlin

Sämtliche Informationsveranstaltungen und Stufenversammlungen sind **Pflichtveranstaltungen**. Die dort gegebenen Informationen gelten als allen Schülerinnen und Schülern mitgeteilt. Falls aus Krankheitsgründen eine Veranstaltung versäumt wird, informiert sich der Schüler / die Schülerin **persönlich** bei der **Stufenleitung**.

2 ZUR PLANUNG DER SCHULLAUFBAHN

Zusätzlich zu den bisher unterrichteten Fächern werden folgende Fächer neu angeboten:

Lateinisch (neu), Spanisch (neu), Russisch (neu und fortgeführt), Japanisch (neu), Chinesisch (neu), Türkisch (fortgeführt), Hebräisch (neu), Literatur (1. Jahr der Qualifikationsphase), instrumental-/vokalpraktischer Kurs (1. Jahr der Qualifikationsphase), Philosophie, Sozialwissenschaften und Informatik

Alle Fächer - mit Ausnahme von Religionslehre (ev., kath., jüd.) und Sport - werden sogenannten **Aufgabenfeldern** zugeordnet. Da dieser Begriff oft gebraucht wird, sollen hier zunächst einmal die Aufgabenfelder mit den bei uns angebotenen Fächern vorgestellt werden. (Die in den Klammern angegebenen Abkürzungen für die einzelnen Fächerbezeichnungen findet Ihr auf dem Schullaufbahnbogen, siehe S. 6/7 dieser Informationsschrift, wieder.)

Aufgabenfeld I **Sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld:**

Deutsch (D), Englisch (E), Französisch (F), Lateinisch (L), Griechisch (G), Spanisch (S), Russisch (R), Hebräisch (H), Chinesisch (C), Japanisch (K), Türkisch (T);
Kunst (Ku), Musik (Mu);
Literatur (Li), vokalpraktischer Kurs (VP), instrumentalpraktischer Kurs (IP)

Aufgabenfeld II **Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld:**

Geschichte (Ge), Geographie (Go), Philosophie (PI), Sozialwissenschaft (Sw)

Aufgabenfeld III **Mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld:**

Mathematik (M); Physik (Ph), Chemie (Ch), Biologie (Bi), Informatik (If)

Mit der einjährigen Einführungsphase wird der Klassenverband aufgelöst. Anstelle von Klassen, also festen Lerngruppen, treten nun Kurse, die - mit Ausnahme der vierstündigen Kurse in den neu einsetzenden Sprachen - dreistündig unterrichtet werden.

Für die Einführungsphase wählt jede Schülerin/jeder Schüler die Kurse gemäß der jeweiligen Prüfungsordnung.

Dabei müssen mindestens folgende Fächer in **Pflichtkursen** belegt werden:

Deutsch; eine fortgeführte Fremdsprache; eines der Fächer Musik oder Kunst; eine Gesellschaftswissenschaft; Mathematik; eine Naturwissenschaft; Religion oder das Ersatz-

fach (in der Regel Philosophie); Sport oder – bei Attest – ein Ersatzfach; ein Schwerpunkt-
fach (entweder eine weitere Fremdsprache oder ein weiteres Fach aus dem natur-
wissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld).

Damit sind bereits neun Kurse festgelegt. Zusätzliche Pflichtkurse könnt Ihr aus dem Angebot der Schule frei wählen. Oft kann die Wahl weiterer Kurse kann ermöglicht werden.

Sehr wichtig für die Wahlen in der Einführungsphase ist die Beachtung des **Folgekursprinzips**. Habt Ihr ein Fach einmal abgewählt, dürft Ihr es danach nicht wieder dazuwählen. Für Religion gelten besondere Regeln.

Für die Literatur- und instrumental-/vokalpraktischen Kurse gilt das Folgekursprinzip nicht, denn sie werden nur in Q1 angeboten. Gleiches für die Ergänzungskurse in Geschichte und Sozialwissenschaften (Q2).

Zur besseren Übersicht ist es bereits bei der Wahl für die Einführungsphase notwendig, dass Ihr Euch Gedanken über die Wahl Eurer Kurse der Qualifikationsphase (Q1 und Q2) macht.

Für Q1 und Q2 wählt jede Schülerin/jeder Schüler aus dem Angebot der Schule zwei Leistungskurse und (mindestens) sieben Grundkurse.

Die Leistungskursfächer sind das 1. und das 2. Abiturfach und werden fünf Stunden pro Woche unterrichtet.

Aus den drei Aufgabenfeldern (AF) werden folgende Fächer bei uns als **Leistungskurse** angeboten, deren Einrichtung von den Anwahlzahlen abhängt:

1. AF: Deutsch, Latein, Englisch, Griechisch, Französisch;
2. AF: Geschichte;
3. AF: Mathematik, Physik, Biologie.

Unsere Schule hat sich bewusst auf ein gleichbleibendes Angebot an Leistungskursen festgelegt, um den Schülerinnen und Schülern möglichst eine Kontinuität – auch im Falle der Wiederholung einer Jahrgangsstufe – zu sichern.

Bei der Wahl der Leistungskurse solltet Ihr überlegen, welche Fächer bzw. Fächerkombinationen euch besonders interessieren oder euren Neigungen und Begabungen am ehesten entgegenkommen. Wer schon Vorstellungen von seinem zukünftigen Beruf hat, wird sie bei der Entscheidung mitbedenken.

Ein wichtiger Hinweis: Von der Schule kann nicht jede Kombination dieser Leistungskurse ermöglicht werden. Aber Ihr dürft sicher sein, dass wir uns darum bemühen, möglichst viele Eurer Wünsche zu erfüllen, gegebenenfalls in Kooperation mit dem Gymnasium am Waldhof.

Bei der Wahl der **Grundkurse** sind bereits die Abiturbedingungen zu beachten:

Zwei Grundkurse müssen als 3. (schriftliches) und 4. (mündliches) Abiturfach eingeplant werden.

Die vier Abiturfächer müssen alle drei Aufgabenfelder abdecken.

Innerhalb der ersten zwei Wochen der Q1 können Kurse umgewählt werden, falls die schulischen Bedingungen dies zulassen.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht, welche Fächer als Leistungskurse, als 3. oder 4. Abiturfach angeboten werden.

	D	E	F	L	G	S	FS*	Ku	Mu	Ip	Vp	Li	Ge	Go	Pl	Sw	M	Ph	Ch	Bi	If	Er	Kr	Sp
LK	X	X	X	X	X								X				X	X		X				
gk	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
1. Abifach	X	X	X	X	X												X	X		X				
2. Abifach	X	X	X	X	X								X				X	X		X				
3. Abifach	X	X	X	X	X	X	X	X	X				X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
4. Abifach	X	X	X	X	X	X	X	X	X				X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

* Bei den **neu einsetzenden** Sprachen Chinesisch, Hebräisch, Japanisch, Latein, Russisch, Türkisch handelt es sich um Zentralkurse, die bei einer hinreichenden Zahl von Interessenten schulübergreifend an einer Bielefelder Schule unterrichtet werden.

Die zweijährige **Qualifikationsphase** (Q1 und Q2) bildet eine Einheit ohne Versetzungsverfahren. Die in diesen vier Halbjahren erbrachten Leistungen der **Pflichtkurse** und **Wahlpflichtkurse** werden für die Zulassung zum Abitur gewertet und erscheinen auf dem Abiturzeugnis.

Eine Abwahl einiger Kurse ist am Ende von Q1 möglich, wenn die Pflichtbindungen erfüllt sind. Viele Schülerinnen und Schüler müssen, abhängig von ihrer persönlichen Schullaufbahn, in Q2 noch Ergänzungskurse im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (Ge/Sw) belegen.

Das 3. und 4. Abiturfach muss erst am Anfang von Q2 endgültig festgelegt werden. Wer sich die Wahl dieser Fächer bis dahin offenhalten will, muss bedenken, dass dafür nur ein Fach mit Klausuren (spätestens ab Q1₁) in Frage kommt.

Zum Schluss sei darauf hingewiesen, dass die Aufnahme eines Studiums im Ausland unter Umständen besondere Zulassungsbedingungen erfordert. Informiert Euch in einem solchen Fall rechtzeitig!

3 ZUR ORGANISATION DER OBERSTUFE

Zusammen mit den ersten Informationen über die Oberstufe werdet Ihr Eure/n **Jahrgangsstufenleiter/in** kennenlernen. Die Aufgabe des/der Jahrgangsstufenleiter/s/in besteht darin, Euch in den kommenden drei Jahren zu betreuen, mit Euch die Schullaufbahn zu planen, Euren Weg durch die Oberstufe bis zum Abitur zu begleiten und die notwendigen Hilfestellungen zu geben. Die Jahrgangsstufenleiter/innen sind für Euch grundsätzlich immer zu sprechen, mit Sicherheit findet Ihr sie im Beratungszimmer (Raum 23) in den Stunden, die in Eurem Stundenplan als „Beratungsstunden“ angegeben sein werden.

Der/die Jahrgangsstufenleiter/in ersetzt nur bedingt den/die Klassenlehrer/in, da nicht alle Schüler und Schülerinnen eines Jahrgangs Unterricht bei ihm/ihr haben. Deshalb gibt es in der Oberstufe das sogenannte **Verteilerband**: die entsprechenden Fachlehrer/innen geben dann die Informationen an Euch weiter.

Eine wichtige Unterlage für alle Gespräche ist der „**Schullaufbahnbogen**“ (s. S. 7). Dieser Bogen wird Euch in zwei Exemplaren ausgehändigt. Eines bleibt ausgefüllt bei dem/der Jahrgangsstufenleiter/in, das andere (mit der „Check-Liste“, s. S. 6) bewahrt Ihr zu Hause zusammen mit den anderen Unterlagen zur Oberstufe sorgfältig auf und bringt es zu Gesprächen mit dem/der Jahrgangsstufenleiter/in mit.

Am Anfang eines Halbjahres erhält jede/r Schüler/in einen Gesamtstundenplan des Jahrgangs, sowie seinen **persönlichen Stundenplan** mit den belegten Kursen. Dabei werdet Ihr sehen, dass zur Aufrechterhaltung vielfältiger Wahlmöglichkeiten Kurse auch am Nachmittag liegen.

Anstelle der bisher üblichen Klassenarbeiten werden in der Oberstufe **Klausuren** geschrieben, und zwar in jedem Kurs 1-2 Klausuren pro Halbjahr. Wenn Klausuren nicht verpflichtend sind und abgewählt werden sollen, so ist dies schriftlich nur bei der Jahrgangsstufenleitung möglich. Dabei ist eine Frist von einer Woche vor der ersten Klausur eines Halbjahres einzuhalten.

Verbindlich schriftliche Fächer sind:

- Eph: Deutsch, Mathematik, die Fremdsprachen, eine Gesellschaftswissenschaft, eine Naturwissenschaft und das Schwerpunktfach (weitere Fächer können gewählt werden),
- Q1: Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen, Leistungskursfächer, das Schwerpunktfach und weitere Fächer, die möglicherweise 3. oder 4. Abiturfach werden,
- Q2₁: Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen, Leistungskursfächer, das Schwerpunktfach, 3. und 4. Abiturfach,
- Q2₂: 1.- 3. Abiturfach

Die Dauer der Klausuren steigt von 1-2 Stunden in der Einführungsphase bis zu 5 Stunden im Leistungskurs in Q2₁. Alle Schüler/innen erhalten am Anfang des Halbjahres einen **Klausurenplan**, dem die Termine für die eigenen Klausuren zu entnehmen sind. In den modernen Fremdsprachen können Klausuren durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden (vgl. hierzu die Ausführungen am Ende der Fächerinformationen zu den Sprachen).

Einige Tage vor dem Klausurtermin könnt ihr dem **Vertretungsplan** am Monitor im Erdgeschoss (s. unten) bzw. der **Homepage** Auskünfte über die Klausurräume entnehmen. **Solltet Ihr aus Krankheitsgründen eine Klausur versäumen, so ist dies dem/der Fachlehrer/in am Klausurtag vor Beginn der Klausur (Anruf in der Schule bis 7.50 Uhr, ggf. auf den Anrufbeantworter sprechen!) mitzuteilen; erfolgt keine Krankmeldung, wird kein Nachschreibtermin eingeräumt. Wie üblich, ist eine schriftliche Entschuldigung nach Ende der krankheitsbedingten Abwesenheit vorzulegen. Beurlaubungen für Klausurtermine sind in der Regel nicht möglich.** Nachschreibetermine am Ende eines „Klausurenblocks“ sind ebenfalls im Klausurenplan vermerkt.

In der Jahrgangsstufe Q1₂ wird die erste Klausur in **einem schriftlichen** Fach durch eine Facharbeit ersetzt. Die Facharbeit ist eine erste Übung, eigenständig über einen längeren Zeitraum ein selbst gewähltes Thema zu bearbeiten und schriftlich zu präsentieren. Facharbeiten in neu einsetzenden Fremdsprachen sind in der Regel nicht möglich.

Für Schülerinnen und Schüler, die z.B. an Wettbewerben wie etwa „Jugend musiziert“ oder „Bundeswettbewerb Mathematik“ mit Erfolg teilgenommen haben, besteht die Möglichkeit, im Rahmen der **Besonderen Lernleistung** ein fünftes Abiturfach einzubeziehen. Eine Teilnahme an einem Wettbewerb ist keine Voraussetzung für die Wahl eines Faches für die Besondere Lernleistung. Ja nach Fach kann dies aber sinnvoll sein. Nähere Informationen erhaltet Ihr bei den Jahrgangsstufenleiter/inne/n. **Eine Anmeldung ist am Ende von Q1₂ erforderlich. Ein Rücktritt von der Meldung ist bis zur Zulassung (Ende Q2₂) möglich.**

Auf den **Monitoren** im Erdgeschoss sowie in den **Vitrinen** des Oberstufenflurs werden neben dem Vertretungsplan oft noch weitere wichtige Informationen übermittelt. **Oberstufenschüler und -schülerinnen sind verpflichtet, diese selbstständig zur Kenntnis zu nehmen.**

Für die Oberstufe wird in der Regel kein Vertretungsunterricht angesetzt (Ausnahmen sind z.B. längerfristige Erkrankungen einer Fachlehrerin bzw. eines Fachlehrers). Es wird aber erwartet, dass selbstständig weiter gearbeitet wird, bzw. gestellte Aufgaben bearbeitet werden. Bei Unterrichtsausfall sind die Aufgaben im Beratungszimmer (Raum 23) abzuholen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Angaben auf den Monitoren ausführlicher sein können als die der sog. „Vertretungs-App“ und somit Vorrang haben!

Für **Freistunden** stehen der Oberstufe **Aufenthaltsräume** zur Verfügung, für die Ordnung sorgt die Jahrgangsstufe Eph nach einem Plan, der von dem/der Jahrgangsstufenleiter/in zu Beginn des Halbjahres in den Vitrinen ausgehängt wird.

Für selbstständiges Arbeiten werden nach einem Extraplan Klassenräume angeboten. Weiterhin steht in der Regel das Forum dafür zur Verfügung.

Wer seine **Freistunden** außerhalb des Schulgeländes verbringt, handelt auf eigene Verantwortung, also ohne Versicherungsschutz!

Im Falle einer **Erkrankung** wird unmittelbar nach Rückkehr dem/der Jahrgangsstufenleiter/in eine schriftliche Entschuldigung vorgelegt. Ihr erhaltet dann ein Formular, mit dem Ihr die versäumten Stunden bei den Fachlehrer/inne/n entschuldigen lasst. Dieses muss innerhalb von zwei Wochen ab Ausstellungsdatum erfolgen. Die von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern abgezeichneten Formulare müssen bis zum Beginn des folgenden Halbjahres aufbewahrt werden.

Im Falle einer **länger andauernden Erkrankung** muss **spätestens nach drei Tagen** der/die Jahrgangsstufenleiter/in informiert werden. In diesen Fällen, bzw. bei **Sportunfähigkeit**, ist bei dem/der **Jahrgangsstufenleiter/in** eine **ärztliche Bescheinigung** abzugeben. Diese entbindet nicht von der Anwesenheitspflicht im Sportunterricht.

Beurlaubungswünsche für einen Zeitraum bis zu zwei Tagen sind möglichst frühzeitig schriftlich an den/die Jahrgangsstufenleiter/in zu richten. Längerfristige Beurlaubungswünsche können nur von der Schulleitung genehmigt werden. Nach entsprechender Befürwortung erhält der Schüler/die Schülerin ein Formular, das den Fachlehrern und Fachlehrerinnen **im Voraus** vorzulegen ist. **Beurlaubungen sind nur dann möglich, wenn an diesen Tagen keine Klausuren geschrieben werden.**

In der Oberstufe geht es nicht ohne Eure **Aufmerksamkeit** und ohne Eure **Mitarbeit**. Es wird von Euch (zur Sicherung der eigenen Schullaufbahn, aber auch als Vorbereitung auf die Anforderungen in Studium und Beruf) ein großes Maß an Eigenständigkeit und Eigenverantwortung verlangt werden.

Diesen Spielraum solltet Ihr in Eurem eigenen Interesse nutzen!

Ab Seite 8 präsentieren die Fachschaften die Inhalte und Anforderungen ihrer Fächer. Etwaige Änderungen, die durch die neuen Kernlehrpläne bedingt sind, werden im Laufe des Jahres durch die Fachlehrerinnen und -lehrer bekannt gegeben.

Eure Jahrgangsstufenleitungen

Check-Liste zur Kontrolle des Schullaufbahn Bogens

Stundenzahl:

mindestens 34 Wochenstunden pro Halbjahr

Kurse:

Einführungsphase (Eph)

- a. 9 Pflichtkurse; d, fFS, mu/ku, ge/go/pl/sw, m, ph/ch/bi, er/kr/ErF, sp/ErF, 2. Sprache oder 2. Fach aus AF III (SF) 0
- b. bis zu 2 weitere gk aus dem Angebot der Schule 0
- c. wenn kein sp (Attest vom Arzt), dann ErF 0
- d. Wahl von er/kr/jüd ist konfessionsgebunden 0
- e. wenn nicht er/kr/jüd, dann pl als ErF (aber nicht als einziger Kurs in AF II) 0
- f. Fächer sind nur ab EP wählbar (Folgekursprinzip) 0
- g. ggf. Vertiefungsfächer (Englisch, Latein, Mathematik nur in EP) 0

Qualifikationsphase (Q1)

- h. 9 Pflichtkurse: d, fFS (falls keine nFS bis Q2₂), mu/ku oder ip/vp/lit, ge/go/pl/sw, m, ph/ch/bi, er/kr/jüd/ErF, sp/ErF, SF 0
- i. 2 LK (aus dem Angebot der Schule: D, E, F, L, G, GE, M, PH, BI) und 7-9 gk 0
- j. zwei der Fächer d, m oder FS müssen Abiturfächer sein 0
- k. Planung des voraussichtlichen 3. und 4. Abiturfaches (endgültige Festlegung Anfang Q2₁) 0
- l. die vier Abiturfächer müssen AF I (d/FS), AF II und AF III abdecken (er/kr/jüd kann **als Abiturfach AF II ersetzen**). 0
- m. zusätzlich ein weiteres Fach aus AF II (als Folgekurs aus EP!) möglich zur vorzeitigen Erfüllung der Belegungspflicht von Zusatzkursen (vergl. q.) 0
- n. Die Abwahl von gk nach Q1₂ ist möglich, falls die Pflichtbedingungen erfüllt sind. 0

Qualifikationsphase (Q2)

- o. endgültige Festlegung des 3. und 4. Abiturfaches (vgl. k.) 0
- p. Pflichtkurse: d, fFS (falls keine nFS bis Q2₂), ge/go/pl/sw, m, ph/ch/bi, sp/ErF; SF; 1. – 4. Abiturfach 0
- q. ggf. aus AF II neu einsetzende Ergänzungskurse:
 - falls durchgehend ge belegt: 2 Kurse sw
 - falls durchgehend sw belegt: 2 Kurse ge
 - falls durchgehend go/pl belegt: je 2 Kurse ge und sw: 0

Klausurfächer:

Eph

- r. d, alle FS, ge/go/pl/sw, m, ph/ch/bi 0

Q1

- s. d, FS, m, ggf. SF, LK, die geplanten weiteren Abiturfächer 0

Q2₁

- t. 1. - 4. Abiturfach; falls nicht bereits Abiturfach außerdem: d, FS, m, ggf. SF 0

Q2₂

- u. ausschließlich 1. – 3. Abiturfach 0

Abkürzungen: gk: Grundkurs, LK: Leistungskurs, Vf: Vertiefungsfach
 x/y/z: eines der Fächer x, y oder z
 AF: Aufgabenfeld; ErF: Ersatzfach; SF: Schwerpunktfach
 FS: Fremdsprache; fFS: fortgeführte Fremdsprache;
 nFS: neu einsetzende Fremdsprache (ab Eph)

DEUTSCH

Das Fach Deutsch gehört in der Sekundarstufe II zu dem Aufgabenfeld I („sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld“). Aufbauend auf den Grundlagen der Sekundarstufe I enthält es laut Kernlehrplan vier gleichermaßen zu berücksichtigende Inhaltsfelder. Einzelne Unterrichtsreihen können dabei mehrere Inhaltsfelder abdecken:

- Texte
- Sprache
- Kommunikation
- Medien

Am Ende der Einführungsphase wird als letzte Klausur eine zentral vom Land Nordrhein-Westfalen gestellte Klausur geschrieben („Zentrale Klausur“).

Die **Qualifikationsphase** muss die obligatorischen Vorgaben für das Zentralabitur berücksichtigen. Folgende Aspekte sind derzeit relevant:

Inhaltsfeld Sprache	Inhaltsfeld Texte	Inhaltsfeld Kommunikation	Inhaltsfeld Medien
Sprache, Denken und Wirklichkeit	Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Kommunikationssituation und -verlauf	Information und Darbietungsformen
Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Kommunikationsformen und -konventionen	Dimensionen der Partizipation
Sprachgeschichtlicher Wandel	Lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Kommunikationsrollen und -funktionen	Multimodales Erzählen und Umsetzung von Literatur
Theorien zum Spracherwerb (LK)	Pragmatische Texte, auch im Zusammenhang mit literarischen Texten	Autor-Rezipientenkommunikation (LK)	Medientheorie (LK)

Für die schriftliche Abiturprüfung und damit für die gesamte Qualifikationsphase gilt Folgendes:

Aufgabenarten der schriftlichen Abiturprüfung

Für die schriftliche Abiturprüfung im Fach Deutsch sind folgende Aufgabenarten zulässig:

Aufgabentyp I	a	Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	b	Vergleichende Interpretation literarischer Texte
Aufgabentyp II	a	Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	b	Vergleichende Analyse pragmatischer Texte
Aufgabenart III	a	Erörterung pragmatischer Texte
	b	Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes
Aufgabenart IV	a	Materialgestütztes Verfassen informierender Texte

	b	Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte
--	---	---

ENGLISCH

Wie dem Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe zu entnehmen ist, sind Folgende die **Aufgaben und Ziele des Faches**:

Übergreifendes **Leitziel** des einsprachig geführten Englischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe ist die **interkulturelle Handlungsfähigkeit in der englischen Sprache** als ein entscheidender Beitrag zur individuellen Mehrsprachigkeit.

Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit gewinnt angesichts der politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Europas, der digitalen Vernetzung der Welt und ihres ständigen Wandels zunehmend an Bedeutung. Ausgehend von den individuellen Mehrsprachigkeitsprofilen der Schülerinnen und Schüler vermittelt der Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe sprachlich-kommunikative und interkulturelle Kompetenzen, die eine wichtige Voraussetzung für verantwortliches und erfolgreiches Handeln im privaten, öffentlichen und beruflichen Leben sind.

Im Rahmen der **Obligatorik** der für das Zentralabitur zu behandelnden Themen und Textsorten gilt es, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die in den Richtlinien zu Grunde gelegten Fähigkeiten und Kenntnisse zu erlangen, über die sie verbindlich mit Abschluss der gymnasialen Oberstufe verfügen sollen (s. Richtl. S.9 ff). Mit leichten Abwandlungen, die für jeden Abiturjahrgang **jeweils zwei Jahre vorher** bekannt gegeben werden, umfasst ein Curriculum für die Oberstufe im Fach Englisch (GK und LK) diese Unterrichtsvorhaben:

Einführungsphase

- Exploring options and opportunities in the world of work
- Shaping identities in and through young adult fiction
- The changing face of literature
- My part in shaping a more sustainable world
- Chances and challenges of diversity in our society

Qualifikationsphase

LK und GK, wobei die in *kursiv* und fett gesetzten Unterrichtsvorhaben im **LK zusätzlich** unterrichtet werden

- The United Kingdom, united in diversity? Political, cultural, social and ethnic dimensions of coexistence
- USA, a promised land?
- The impact of globalization: Exploring the benefits and challenges of an interconnected world
- Voices from the African continent – Focus on Nigeria
- The world of tomorrow – scientific and technological progress
- Visions of the future – Exploring the relevance of utopian and dystopian narratives
- ***(Re-) Imagining Shakespeare: Exploring and negotiating identity in the Bard's work and contemporary adaptations***
- Information, ***(opinion)*** or entertainment? A critical approach to influencers, citizen journalism and professional journalism

Leistungsbewertung

Die Leistungsüberprüfung erfolgt in den Beurteilungsbereichen **Klausuren** und **Sonstige Mitarbeit**.

„Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum verschiedener Überprüfungsformen in schriftlichen und mündlichen Kontexten zum Einsatz kommen.“ (KLP S.41)

Die Klausurformate beinhalten immer die Überprüfung der Kompetenzen Lesen und Schreiben zuzüglich einer weiteren Kompetenz: entweder Hörverstehen oder Sprachmittlung. Ausnahme bildet die mündliche Kommunikationsprüfung, die eine der schriftlichen Leistungsüberprüfungen der Qualifikationsphase ersetzt.

Die Grundlage für die Beurteilung der „**Sonstigen Mitarbeit**“ bilden Qualität und Kontinuität eines Schülers/einer Schülerin in der mündlichen Mitarbeit im Unterricht unter besonderer Berücksichtigung der Aspekte Sprachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Entfaltung von Gesprächskultur im Unterricht.

Als weitere Formen der „Sonstigen Mitarbeit“ gelten

- das Einbringen der Hausaufgaben in den Unterricht
- das Verfassen eines Stundenprotokolls
- die schriftliche Übung
- das Referat
- die Gruppenarbeit
- die Mitarbeit in Projekten

Beide Beurteilungsbereiche (Klausuren und Sonstige Mitarbeit) gehen **gleichwertig** in die Gesamtzensuren / Kursnoten ein.

FRANZÖSISCH

Der Französischunterricht in der Oberstufe orientiert sich an der Zielvorgabe der „interkulturellen Handlungsfähigkeit“. Unsere SchülerInnen sollen ein differenziertes Repertoire sprachlicher Mittel und kommunikativer Kompetenzen erwerben, um handlungsfähig zu sein in einer Zeit sich intensivierender internationaler Kontakte, beruflicher Mobilität und raschen Informationsaustausches. Im Zuge dessen wird die Kenntnis frankophoner Literatur, Geschichte und Landeskunde in den Blick genommen. Diese kann unter anderem sehr authentisch in der Einführungsphase im Rahmen des Schüleraustauschs mit unserer Partnerschule in Gap vertieft werden.

Spracherwerb und Sprechhandeln konkretisieren sich im Umgang mit gesprochenen und geschriebenen Texten sowie mit anderen Medien. Moderne auditive und (audio-)visuelle Medien sowie die Sprachmittlung spielen dabei im Oberstufenunterricht eine wichtige Rolle und sollen den Erwerb der Methoden und Formen des selbständigen Arbeitens, die Auseinandersetzung mit der Kultur französischsprachiger Länder und interkulturelles Handeln fördern.

Für den **Leistungskurs**, gilt gegenüber dem Grundkurs eine intensivere Beschäftigung mit den literarischen Texten (z.B. Ganzschriften und/oder Auszüge aus Romanen bzw. Dramen). Der Leistungskurs ist gekennzeichnet durch eine stärkere Berücksichtigung diachroner Bezüge, größeren Theorieanteil, speziellere Methoden des Faches und umfangreichere selbstständige Arbeitsformen.

Im Vergleich zum Leistungskurs gibt es im **Grundkurs** eine stärkere Begrenzung und Schwerpunktsetzung der Themen sowie ein textnäheres, exemplarisches Vorgehen.

Themenfelder der Einführungsphase

Entrer dans le monde du travail	Être jeune adulte	Vivre dans un pays francophone
Schulbildung, Praktika und berufliche Orientierung	Lebenswirklichkeiten und –entwürfe frankophoner Jugendlicher: Identität, Diversität, Geschlechterrollen, zwischenmenschliche Beziehungen, soziales, politische und ökologisches Engagement und Handeln, Konsumverhalten, Kultur und Medien	Exemplarische Einblicke in das Leben in einem frankophonen Land: geografische, politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Aspekte regionale Diversität Leben im urbanen und ländlichen Raum

Themenfelder der Qualifikationsphase

Entrer dans le monde du travail	Vivre dans un pays franco-phone	(R)Évolutions historiques et culturelles	Identités et questions existentielles	Défis et visions de l'avenir
berufliche Orientierung und Perspektiven in der globalisierten und digitalisierten Welt	Migration, Immigration und Integration geografische, politische, kulturelle, sozioökonomische und ökologische Aspekte regionale Diversität Kulturelle Identität (LK)	deutsch-französische Beziehungen Umgang mit dem kolonialen Erbe <i>culture banlieue</i> Gesellschaft im Spiegel der Literatur (LK)	Lebensentwürfe und –stile sowie Wertvorstellungen im Spiegel von Literatur, Medien, Film- und Theaterkunst Familienstrukturen im Wandel und Umbruch (LK)	deutsch-französische Zusammenarbeit mit Blick auf Europa Werte, Haltungen und Demokratieverständnis Umwelt Technologie und Wissenschaft (LK)

Kompetenzbereiche

Folgende Kompetenzen werden in unterschiedlicher Akzentuierung innerhalb der obengenannten Themenfelder vermittelt

- funktionale kommunikative Kompetenz (Hör(seh)-, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung; Verfügung über sprachliche Mittel)
- interkulturelle kommunikative Kompetenz (Verstehen und Handeln in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird; Nutzen des soziokulturellen Orientierungswissens)
- Text- und Medienkompetenz (Texte selbständig verstehen und deuten)
- Sprachlernkompetenz (eigenes Sprachlernen analysieren und eigenverantwortlich gestalten)
- Sprachbewusstheit (Ausdrucksmittel einer Sprache variabel und bewusst nutzen)

Klausurformate und Aufgabenstellungen

Zu den Funktionen von Klausuren in der gymnasialen Oberstufe gehört die schrittweise Vorbereitung auf die Anforderungen der schriftlichen Abiturprüfung. Daher werden alle Kompetenzbereiche und Formate, die entsprechend im Abitur relevant sind, auch in den Klausuren überprüft. Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Französisch umfasst folgende Aufgabenstellungen:

Prüfungsteil 1 - Schreiben mit Leseverstehen (integriert)

Erste Teilaufgabe: Zusammenfassung des Textes (AFB I und II)

Zweite Teilaufgabe: inhalts- und ggf. sprachgestaltorientierte Analyse des Ausgangstextes (AFB II)

Dritte Teilaufgabe: produktiv-gestaltende bzw. kritisch-wertende Auseinandersetzung mit dem

Text oder dessen weiteren thematischen Zusammenhang (AFB II und III)

Prüfungsteil 2 – Sprachmittlung

Es liegt ein authentischer deutschsprachiger Sach- oder Gebrauchstext vor, dessen Inhalt einem/r Adressaten/in vermittelt werden soll.

Prüfungsteil 3 – Hörverstehen

In der Abiturprüfung liegen drei Hördokumente vor, dessen Inhalt mithilfe von geschlossenen (multiple choice) bzw. halboffenen Aufgaben (Ergänzungsaufgaben) überprüft wird.

Im Laufe der gymnasialen Oberstufe wird sich den Aufgabenformaten sukzessive den Anforderungen der Abiturprüfung angenähert (u.a. Anpassung der Textlänge und Bearbeitungszeit, Anzahl der Hördokumente).

In den Klausuren der Qualifikationsphase (außer in der Vorabiturklausur) werden immer jeweils zwei der oben genannten Kompetenzen überprüft.

In der Einführungsphase als auch in der Q1 wird jeweils die zweite Klausur im ersten Halbjahr durch eine mündliche Kommunikationsprüfung ersetzt.

LATEIN

Die folgende Übersicht stellt in geraffter Form zusammen, was Ihr über das Fach Latein in der Oberstufe wissen solltet.

Kursbezeichnungen und Kursangebote

An unserer Schule wird Latein als Leistungskurs und Grundkurs angeboten, und zwar in sogen. A-Kursen (bei Latein ab Klasse 5). Einen C-Kurs (Latein ab 10) als Grundkurs können die, die ohne Latein neu an unsere Schule kommen, als Zentralkurs für alle Bielefelder Gymnasien im Nachmittagsunterricht belegen.

Das Latinum

Das Latinum wird wie bisher nach erfolgreichem Abschluss des Lateinunterrichts der Einführungsphase erteilt, d.h. wenn der GK mit mindestens „ausreichend“ abgeschlossen wird.

Arbeitsweise und Zielsetzung

Die Eigenart des Lateinunterrichts - intensive Arbeit an lateinischen Texten - ist Euch an dieser Schule vertraut. In der Oberstufe erfolgt eine Akzentverschiebung und eine Erweiterung zu fachübergreifendem und auch zu fächer-verbindendem Lernen. Die Texte werden weiter sorgfältig sprachlich erarbeitet, aber größeres Gewicht bekommt die Interpretation. Zentrale Aspekte sind dabei der gedankliche Gehalt und die stilistische Qualität, die Bedingungen der Entstehung (politische und kulturelle Gegebenheiten, literarische Vorbilder, die Absichten des Autors), die Wirkungen auf das zeitgenössische Publikum, aber auch die Anregungen und Einflüsse auf die spätere Literatur bis zu unserer Gegenwart. Der Lateinunterricht weist an Beispielen auf die gemeinsamen Wurzeln unserer europäischen Kultur hin.

Der Grundkurs in E hat orientierende Funktion: Ihr könnt Euch, bevor die Entscheidung für Leistungs- und Grundkurse fällt, über die fachspezifischen und fachübergreifenden Methoden der Oberstufe und über erweiterte Zielsetzungen informieren. Ihr habt die Gelegenheit, eventuell vorhandene Defizite zu erkennen und abzubauen. Auch der Unterricht im (vergleichsweise kurzen) Halbjahr Q2₂ hat eine besondere Funktion: Fortführung und Vertiefung des bisher Erarbeiteten, aber auch Wiederholung und Zusammenfassung der Ergebnisse in Hinblick auf das Abitur.

Themen, Lernbereiche und Autoren

Nach dem Lehrplan Latein muss pro Semester ein leitender Gesichtspunkt für die Schriftstellerlektüre formuliert werden. Dieses sogenannte **Kursthema** ist in Q1 und Q2 einem der folgenden **Rahmenthemen** zuzuordnen, und zwar so, dass immer ein anderes ausgewählt wird und sich keines wiederholt:

1. Erleben und Dichten – Welterfahrung in poetischer Gestaltung
2. Beeinflussen, Überreden, Überzeugen – Rede und Rhetorik
3. Geschehen und Geschichte – Lateinische Geschichtsschreibung
4. Staatstheorie und Staatswirklichkeit – Die Auseinandersetzung mit Staat und Politik in lateinischen Texten
5. Erkennen und Handeln – Antworten der Philosophie und Religion
6. Mensch, Kultur, Gesellschaft – Erfahrene Lebenswirklichkeit im Spiegel von Texten
7. Überlieferung und Gegenwart – Formen, Fragen und Sichtweisen lateinischer Texte in ihrer zeitübergreifenden Bedeutung

Die fünf **Lernbereiche** – Lateinische Sprache, Lateinische Texte/Lateinische Literatur, Kulturelle und historische Hintergründe lateinischer Texte, Rezeption und Tradition, Fachspezifische Methoden selbständigen Arbeitens – müssen bei jedem Kursthema berücksichtigt werden. Sie werden nicht getrennt voneinander angegangen, sondern sie überlagern sich und kommen wechselweise stärker zum Zuge.

Die Auswahl der **Themen und Autoren** berücksichtigt die Interessenlage des jeweiligen Kurses. Das geschieht im Rahmen der obligatorischen Vorgaben des Lehrplans:

- kein Autor (außer Cicero) häufiger als einmal als Zentralautor,
- kein völliger Verzicht auf Poesie zugunsten der Prosa oder umgekehrt,
- keine einseitige Bevorzugung einer Periode der klassischen römischen Literatur (2. Jh.v.Chr. bis 2. Jh. n.Chr.),
- überwiegende Berücksichtigung der nachklassischen Latinität (Spätantike bis Neuzeit) in einem Halbjahr.

Der Lehrplan Sek. II, aus dem diese Bedingungen entnommen sind, ist weiterhin gültig. Welche Unterrichtsinhalte in der Wertungsphase bearbeitet werden, wird weitgehend von den Vorgaben zum Zentralabitur bestimmt. Diese werden für jeden Abiturjahrgang ins Netz gestellt und ändern sich schrittweise; Fundstelle: www.learn-line.de, Zentralabitur, Gymn. Oberstufe, Fächer, Latein. Z.B. für 2012 ist die Bearbeitung folgender Texte in der Qualifikationsphase im LK verbindlich: Vergil, Aeneis, Buch IV (die Liebesgeschichte); Cicero, De re publica, Buch I (Aufruf zum Engagement in der Politik und Diskussion über die Verfassungsformen); Horaz, Carmen I 11 (sinnvolle Lebensgestaltung); Livius, Ab urbe condita, Auswahl aus der 1. und 3. Dekade (Geschichte der römischen Frühzeit; der 2. punische Krieg mit Hannibal als Hauptgegner); Tacitus, Agricola (die Freiheit des Historikers; Agricola als Statthalter und General in Britannien); Seneca, Epistulae morales in Auswahl (die Ethik der Stoa; Fragen der Lebensgestaltung).

Bisher bevorzugte Autoren und Themen waren außerdem beispielsweise: Tacitus beurteilt römische Herrscher; Lust und Leid der Liebe bei Catull und anderen Dichtern, Texte zur römischen Gesellschaft (z.B. zum Problem der Sklaverei) oder Texte mit speziellem Bezug zur traditionellen Studienfahrt nach Italien.

Klausuren und Abiturprüfung

Die **Art der Aufgabenstellung** ist aus der Mittelstufe bekannt: eine Übersetzungsaufgabe, verbunden mit Interpretationsaufgaben (einheitlich und verbindlich im Verhältnis 2: 1). Für den Umfang des Übersetzungstextes – je nach der vorgeschriebenen Gesamtklausurdauer verschieden – kann man etwa ein Wort pro Minute veranschlagen.

Die Bewertung der beiden Klausurteile erfolgt getrennt. Die Teilnoten werden entsprechend den Anteilen an der Gesamtarbeitszeit gewichtet und zu einer Gesamtnote zusammengefasst.

Fachspezifische Aufgaben und Qualifikationen

Worauf der Lateinunterricht im Besonderen hinarbeitet und welche Qualifikationen und Kompetenzen er vermittelt, ist Euch vielleicht schon etwas in der Mittelstufe deutlich geworden. Die sorgfältige, intensive Arbeitsweise des Faches fördert ganz besonders Fähigkeiten, die für jedes Hochschulstudium genutzt werden können:

- die Beherrschung der deutschen Sprache durch das Übersetzen (muttersprachliche Kompetenz)
- die Aneignung von Methoden der Texterschließung und Textinterpretation (sogenannte hermeneutische Kompetenz),
- das Nachdenken über die Struktur und die Funktion von Sprache überhaupt (Sprachreflexion als Ergänzung zu den stärker an aktiver Sprachverwendung interessierten modernen Schulsprachen),
- das Begreifen des Kulturwortschatzes und das spätere Erlernen anderer europäischer Sprachen (Erwerb einer Disposition zum Erlernen von Sprachen mit ähnlicher Struktur und verwandtem Wortschatz),

- durch das Verstehen und Deuten fremder Äußerungen die Schärfung des Bewusstseins für die vielfältigen Voraussetzungen unserer abendländischen Kultur, für ihre Kontinuität und für die Brüche der Tradition (in der sogenannten historischen Kommunikation),
- das Suchen und Sammeln, Sichten und sorgfältige Auswerten von Informationen, auch mit Hilfe der neuen Medien.

Der Lehrplan Latein für die SII gibt dazu auf den Seiten 7 bis 13 ausführlicher Auskunft. Hier sollten ein paar kurze Andeutungen genügen und Euch zu Nachfragen bei einem Lateinlehrer oder einer Lateinlehrerin ermuntern.

GRIECHISCH

Kursangebot und Qualifikation

Der in Klasse 9 einsetzende Griechischunterricht wird in der Oberstufe als Leistungskurs oder als Grundkurs fortgeführt. Das Graecum wird nach vier Jahren Griechischunterricht bei mindestens ausreichenden Leistungen (5 Punkte) mit dem Abschluss Q1 erworben und beim Abitur auf dem Zeugnis bescheinigt. Damit ihr auf jeden Fall die Möglichkeit zum Erwerb des Graecum habt, kommen die Kurse auch mit Schülerzahlen unterhalb der Richtwerte zustande.

Unterrichtsinhalte

In den Klassen 9 und 10 standen der Erwerb der Sprache und ein erster Einblick in die Kultur der Griechen im Mittelpunkt. Mit dem ersten Halbjahr der Klasse 10 wird dieser Sprachlehrgang abgeschlossen. Das Lehrbuch bereitet nach den Erfahrungen der letzten Jahre sehr gut auf den Einstieg in die Originallektüre vor, sowohl im Hinblick auf das Vokabular, als auch auf die grammatischen Erscheinungen.

Im Mittelpunkt der folgenden fünf Halbjahre steht die Lektüre ausgewählter Passagen aus Werken der Weltliteratur. Der Zugang erfolgt vom griechischen Originaltext aus, dessen Verständnis durch das Verfassen einer angemessenen deutschen Übersetzung gesichert wird. Eine derartig genaue Auseinandersetzung bis in die Formulierungen und die Struktur eines Gedankengangs hinein lohnt sich, um die Tiefe und Tragweite der Gedanken zu erfassen (Textkompetenz). Gleichzeitig verfeinert man bei der Übertragung sprachlicher Strukturen die deutsche Ausdrucksfähigkeit (Sprachkompetenz). Des Weiteren schult man die (wertfreie) Auseinandersetzung mit den Vorstellungsinhalten und Ausdrucksformen einer alten, manchmal auch fremden Kultur und erhellt dabei die eigenen Vorstellungen, z.B. über die Grundfragen menschlicher Existenz ([inter-]Kulturelle Kompetenz).

Der Lehrplan Sek II Griechisch verlangt für jedes der fünf Kurshalbjahre die Auswahl aus eines der folgenden vorgegebenen Inhaltsfelder:

1. **Grundfragen der menschlichen Existenz:** Antike Texte verschiedener Gattungen zeugen von der intensiven Auseinandersetzung mit Grundfragen, wie: Was ist Glück? Wie verhält sich Freiheit zu Verantwortung? Was ist Macht, was ist Recht, was ist gerecht? Wie steht es um die Beziehung zwischen Gott und Mensch? Gibt es ein vorbestimmtes Schicksal oder existiert menschliche (Willens-)Freiheit? Ziel einer Auseinandersetzung mit diesen Texten der europäischen Geistesgeschichte ist der kritische Dialog, der euch befähigen soll, auch die Bedingtheiten des modernen Lebens kritischer wahrnehmen zu können.
2. **Kulturgeschichte der griechischen Antike:** Die Lektüre griechischer Texte bietet einen facettenreichen Einblick in die geistig-kulturellen Grundlagen Europas und des heutigen westlichen Kulturkreises. Mit den Geschichten der homerischen Helden beispielsweise setzen sich Künstler verschiedener Gattungen bis in die Gegenwart hinein auseinander. Wie wurden diese Geschichten vor 3000 Jahren erzählt und sind die modernen Interpretationen bei Homer schon angelegt? Oder: Welches Bild begegnet einem in der griechischen Literatur von dem Fremden? Gibt es ihn überhaupt? Was ist die Voraussetzung dazu? Und wenn es ihn gibt, ist er Freund oder Feind, überlegen oder unterlegen? Oder: Wozu erfanden die Athener das Theater? Was wollten sie damit erreichen? Neben vielen so genannten gesellschaftlich-sozialen Fakten (Realien) des antiken Griechenlands ermöglicht eine Auseinandersetzung mit ihnen Anstöße für moderne (Weiter-)Entwicklungen, Rückbesinnungen und kritische Diskussionen.

3. **Politische Geschichte der griechischen Antike:** Herausragende Persönlichkeiten, wie Sokrates, die Entwicklung politischer Strukturen, wie die athenische Demokratie, Ereignisse der griechischen Geschichte, wie die Schlacht bei Marathon, sind oft heute noch, wenn auch meist nur als Schlagwort, im Langzeitgedächtnis der europäischen Kultur verankert. Ziel der Auseinandersetzung ist die genauere Beleuchtung derartiger Sternstunden, und ihre kritische Bewertung.

Die Auswahl der Themen und Autoren berücksichtigt die Interessenlage des jeweiligen Kurses, allerdings im Rahmen der obligatorischen Vorgaben des Zentralabiturs (www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur-gost/fach.php?fach=13). Bislang wurden wiederholt folgende Themen und Werke vorzugsweise behandelt:

Platon *Apologie des Sokrates*: Person des Sokrates, Handeln aus Gewissen: Einführung in die Grundbegriffe der sokratischen Philosophie; Platons *Kriton*: Soll man den Gesetzen gehorchen? Platon *Gorgias*: Moral der Politik; Welt- und Menschenbild des frühgriechischen Epos: Homer *Odyssee* und *Ilias* (im LK); Bedeutung der Freiheit, Die Entdeckung des Eigenen und des Fremden: Herodot *Historiae*; Suche nach der eigenen Identität: Sophokles, *König Ödipus*; Frauen und Fremde in der Polis: Euripides, *Medea*; Aristophanes, Komödien (im LK).

Klausuren und Abitur:

Die Klausuren entsprechen vom Aufbau her denjenigen zweiteiligen Klassenarbeiten, die ihr bereits von den vorangegangenen Schuljahren her kennt: Im ersten Teil besteht die Aufgabe in einer Übersetzung, im zweiten Teil in einer grammatischen und inhaltlichen Interpretation. Die beiden Teile werden getrennt bewertet. Eine Gesamtbewertung ergibt sich aus dem Zusammenziehen der beiden Teilnoten in einem Verhältnis von 2:1. Die Länge des Textes und die Zahl der Interpretationsaufgaben hängt von der angesetzten Klausurdauer an. Pro Zeitstunde sind etwa 65 Wörter zu übersetzen. Die Benutzung des Lexikons ist ab Klasse 10 gestattet. Die Klausur ist für Leistungskurse und Grundkurse verbindlich. Aufbau und Bewertung der Klausuren entsprechen den Anforderungen der Abituraufgaben. Über mündliche Prüfungen informiert der Kurslehrer.

SPANISCH

Das Fach Spanisch wird als vierstündiger Grundkurs angeboten. Die erste Spracherwerbsphase (erstes Lernjahr) basiert auf dem Lehrwerk „Atope.com“ und vermittelt den Grundwortschatz und die grammatische Basis der Sprache. Anschließend werden einzelne Kursthemen zu den Schwerpunkten Spanien im 20. Jahrhundert und Lateinamerika nach den Vorgaben des Zentralabiturs behandelt. Mögliche Themen:

Spanien: Bürgerkrieg, Demokratisierung, aktuelle politische Lage, autonome Regionen, Situation von Jugendlichen, Migration, Kurzgeschichten, Lieder

Lateinamerika: Eroberung durch die Spanier, indigene Kulturen (Inkas, Mayas, Azteken), soziale Probleme in einzelnen Ländern, Landflucht, Situation in den großen Städten, „Straßenkinder“, illegale Einwanderung von Mexiko nach USA, Situation der spanischsprachigen Bevölkerung in USA, Erzählungen

Ziel des Unterrichts ist der Erwerb kommunikativer Fertigkeiten im Sprechen und Schreiben, der Umgang mit spanischsprachigen Texten und Medien, der Erwerb der Methoden und Formen des selbständigen Arbeitens, die Auseinandersetzung mit der Kultur der spanischsprachigen Länder und interkulturelles Handeln.

Da die grundlegende Spracherwerbsphase in relativ kurzer Zeit abgeschlossen sein muss, ist die Progression in Grammatik und Wortschatz recht steil, so dass das Vokabular und die grammatischen Phänomene nicht beliebig lange und oft wiederholt werden können. Daher ist die häusliche Arbeit von großer Bedeutung.

In Spanisch als neu einsetzender Fremdsprache werden bis einschließlich Q2₂ Klausuren geschrieben. Die Klausuren in der ersten Spracherwerbsphase bestehen aus grammatischen Übungen und Aufgaben zur eigenständigen Sprachproduktion (Briefe, Dialoge, Bildgeschichten etc.). In der Qualifikationsphase bilden ausschließlich Texte die Grundlage der Klausuren. Die Arbeitsaufträge beziehen sich auf die Bereiche Textverständnis, Analyse, Kommentar.

MÜNDLICHE PRÜFUNGEN IN DEN MODERNEN FREMDSPRACHEN (ANSTELLE VON KLAUSUREN)

Im Sinne einer Stärkung der Mündlichkeit werden an unserer Schule in den modernen Fremdsprachen mündliche Prüfungen in der gymnasialen Oberstufe durchgeführt. In der Einführungsphase kann, im Verlauf der Qualifikationsphase muss in jeder modernen Fremdsprache eine Klausur durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden. Diese Form der Leistungsüberprüfung ist in den Vorgaben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST) verankert.

Warum finden mündliche Prüfungen im modernen Fremdsprachenunterricht statt?

Im modernen Fremdsprachenunterricht erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler kommunikative, sprachliche und interkulturelle Kompetenzen in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Schreiben und Sprechen. Dies geschieht in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen mit dem Ziel der Förderung der interkulturellen Handlungsfähigkeit der jungen Erwachsenen. Anders als in einer Klausur können Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Prüfungsgesprächs ihre im Unterricht erworbenen mündlichen Kompetenzen anwenden. In diesem Sinne möchte das Projekt die Mündlichkeit im Fremdsprachenunterricht stärken und den modernen Anforderungen im Berufsleben und in der Freizeit Rechnung tragen. Zweifellos ist die Beherrschung einer oder mehrerer Fremdsprachen heute in vielen Bereichen unverzichtbar und sicher kommt der mündlichen Kommunikationsfähigkeit eine wichtige Bedeutung zu.

Welchen Stellenwert hat die mündliche Prüfung und wie ist sie organisiert?

- Die mündliche Prüfung ersetzt eine Klausur.
- Die Halbjahresnote im Beurteilungsbereich „Klausuren“ setzt sich somit aus der Note einer Klausur und der mündlichen Prüfung zusammen. Die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen“ gebildet.
- Wie bei einer Klausur bezieht sich die mündliche Prüfung inhaltlich auf das Thema der vorangegangenen Unterrichtsreihe.
- Für das Fehlen des Prüflings am Prüfungstag gelten dieselben Regeln wie für Klausurtermine: Kann ein Schüler aus Krankheitsgründen nicht an der Prüfung teilnehmen, muss am Tag der Prüfung bis spätestens 07:30 Uhr eine telefonische Krankmeldung in der Schule eingehen, damit die Prüfungsgruppe(n) neu strukturiert werden können.
- Die Prüfung wird dann zeitnah nachgeholt.
- Die Prüfung findet als Partner-, bzw. Dreierprüfung statt und besteht aus zwei Teilen:
 - Teil 1 – „Zusammenhängendes Sprechen“ (monologischer Teil)
 - Teil 2 – „An Gesprächen teilnehmen“ (dialogischer, interaktiver Teil)
- Die Zusammensetzung der Prüfungsgruppen wird im Beisein der Schülerinnen und Schüler einige Tage vor der Prüfung ermittelt. Der terminliche Ablauf des Prüfungstages wird den Schülern rechtzeitig mitgeteilt.
- Die Prüfungen werden i.d.R. von zwei Fachlehrkräften unserer Schule durchgeführt und bewertet.
- Die Ergebnisse werden den Schülern in einer der auf die Prüfungen folgenden Unterrichtsstunden mitgeteilt. In dieser Stunde kann die Prüfung auch gemeinsam evaluiert werden.

KUNST

Gegenstand des Faches Kunst ist es, Gestaltungsaufgaben zu lösen. Das Fach Kunst eröffnet Zugänge zum Leben, zur Wirklichkeit, die auf ganzheitlichen Erfahrungen beruhen, d.h. neben den theoretischen Auseinandersetzungen mit Kunstwerken der Kunstgeschichte stehen vor allem

individuelle, sinnliche, experimentelle und ästhetische Erfahrungen im Mittelpunkt des Unterrichts. Traditionell gehören zum Kunstunterricht die Arbeit mit den eigenen Händen, das Erlernen von Techniken und ästhetischen Kriterien und die Entwicklung, Planung und Verwirklichung individueller Ideen. Dabei steht die gestalterisch-praktische Arbeit immer in Bezug zur theoretischen Thematik und umgekehrt.

Damit im Zusammenhang stehen das kunsttheoretische Studium sowie die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Kunstwerken (sowohl aus der Kunstgeschichte als auch eigenen Gestaltungen). Wie in anderen Fächern der Oberstufe auch resultieren daraus rational bestimmte allgemein überprüfbare Ergebnisse.

Kursplanungen, die der Vielschichtigkeit der Lerngegenstände des Faches gerecht werden, setzen sich aus den jeweiligen Jahresvorgaben des Zentralabiturs und durch zusätzlich wählbare Untersuchungsaspekte/Themen zusammen. Dementsprechend gibt es jährliche Veränderungen in den Themenschwerpunkten.

Die **Einführungsphase** arbeitet die Lernvoraussetzungen der Sekundarstufe I auf und sichert sie. Sie bereitet inhaltlich und methodisch auf die Qualifikationsphase vor. In der Eph sollen bildnerische Fertigkeiten, Gestaltungsfähigkeiten und Interpretationsmethoden vertieft werden.

- Grundbegriffe der Gestaltungslehre und die grundlegenden Gestaltungsmittel müssen verstanden und gezielt eingesetzt werden können insbesondere bezogen auf grafische, malerische und praktische Verfahren
- Verschiedene Ausdrucksformen (z.B. expressive, abstrakte, naturalistische...) und Konzeptionen in Gestaltungsprozessen sollen als Grundkonzept der bildnerischen Gestaltung erkannt, eingesetzt und reflektiert werden. (z.B. Abstraktion als Methode der Ausdruckssteigerung im Expressionismus)
- Die schriftliche als auch zeichnerische reflexive Analyse und Interpretation an bildnerische Gestaltungen soll erlernt und sowohl bei Werken aus der Kunstgeschichte als auch bei eigenen Gestaltungsprozessen angewandt werden

Da das Fach Kunst am Ratsgymnasium Bielefeld nicht als Leistungskurs angeboten wird, finden bei der Gestaltung der schriftlichen Klausuren lediglich die Aufgabenarten I und II Berücksichtigung, die im Verlauf der gesamten Oberstufe zur Einübung der Aufgabenformate der Abiturklausuren abwechselnd die Strukturierung der Klausuren bestimmen.

Eine spezifisch künstlerische Annäherung an Kunstwerke ist das Erstellen von analysierenden Skizzen. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in der EP in den Bereichen Malerei, Plastik und Grafik.

Für die **Qualifikationsphase** gelten als allgemeiner Rahmen die obligatorischen Vorgaben des Lehrplans Kunst unter Berücksichtigung der zentralen Themenvorgaben. In der Q1 kann eine praktische Hausarbeit eine Klausur ersetzen. Allgemein wird in der Oberstufe ein eigenständiges Arbeiten vorausgesetzt.

Aufgabenart I	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.
Aufgabenart II	Analyse/Interpretation von Bildern Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen. A am Einzelwerk B im Bildvergleich C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

MUSIK

Im Grundkurs Musik werden wissenschaftliche Arbeitstechniken, Analysier- und Synthetisierfähigkeit, verbales Darstellungs- und musikalisches Gestaltungsvermögen sowie durch fachspezifische Kenntnis begründetes Urteilsvermögen im Umgang mit Musik geübt. Unterrichtsgegenstände sind Musik und Texte über sie, wobei - von der jeweiligen Kurszusammensetzung bestimmt - eigene musikalische Produktionen einbezogen werden.

Thematisiert werden diese Unterrichtsziele in Halbjahres- /Quartalskursen, die 4 Bereiche abdecken müssen:

- I. Musik gewinnt Ausdruck vor dem Hintergrund von Gestaltungsregeln
- II. Musik erhält Bedeutung durch Interpretation
- III. Musik hat geschichtlich sich verändernden Gehalt
- IV. Musik wird zur Aussage durch Verwendungszusammenhänge

In der Einführungsphase ist jeder der vier Bereiche einen Kursabschnitt lang zu unterrichten (ein Quartal), d.h. er ist mit mindestens einem vorgegebenen Sachaspekt vertreten. Danach in der Qualifikationsphase erscheint jeder Bereich nochmals für mindestens einen Kursabschnitt, wobei jedoch wenigstens ein jeweils anderer Sachaspekt zu berücksichtigen ist.

Alle Lernbereiche werden durch Kursthemen erfasst: Sie spiegeln die Vielfalt von Musik und Musikleben wieder, orientieren sich an Problemen und Methoden und bemühen sich, lebens- und gegenwartsbezogen zu sein.

Beispiele für Kursthemen:

- I/IV Rituelle Musik, Tanzmusik - Kompositionsstereotype und Periodenmodelle
- III/ Gattungen im historischen Kontext - Rezeption populärer Werke
- III/IV Volkstümlichkeit bzw. Akademismus in der Musik des 19. Jhds - vermarktete Folklore
- II/I Musiktheater mit gesellschaftskritischer Tendenz - serielle Techniken
- II/IV Intentionen musikalischer Bearbeitungen, Zitate, Collagen - Umgang mit musikalischer Überlieferung

Das bereits in Sek I angelegte selbstständige und eigenverantwortliche Lernen wird in der Sek II vertieft und führt zu folgenden Anforderungen:

- sich des eigenen Musiklernens bewusst werden

- komplexe Themen selbständig bearbeiten
- Lernen in sozialen und kooperativen Zusammenhängen

Die vier grundlegenden Umgangsweisen mit Musik – Hören, Gestalten, Kenntniserwerb und Nachdenken – werden weiterentwickelt und sollen langfristig zu Kompetenzen führen in den Bereichen

- musikalische Gestaltung
- Anwendung von Analyse- und Darstellungsverfahren
- kritische Reflexion von Methoden und Ergebnissen

Alle Grundkursteilnehmerinnen und -Teilnehmer müssen sich innerhalb der Oberstufe an wenigstens einer schulischen Musikaktivität beteiligt haben.

INSTRUMENTALPRAKTISCHER UND VOKALPRAKTISCHER KURS

Im ersten Jahr der Qualifikationsphase werden nach Möglichkeit musikpraktische Kurse angeboten, und zwar ein instrumentalpraktischer Grundkurs (IP) und/oder ein vokalpraktischer Grundkurs (VP). Es kann nicht garantiert werden, dass in jedem Jahr beide Kursarten angeboten werden.

Grundsätzlich sind diese Kurse an die Musiziergruppen der Schule gebunden. Zwei Praxisstunden sind in einer der Musik-AGs (Chor/ Orchester/ Flötenkreis/ Bläserkreis) abzuleisten, eine theoretische Stunde wird für alle gemeinsam erteilt.

Durch diese beiden Kurse in Q1₁ und Q1₂ kann die Belegungspflicht in Musik/Kunst/Literatur erfüllt werden. Wer jedoch Musik als Abiturfach wählt, muss in der Qualifikationsphase den Gk Musik belegt haben. Die musikpraktischen Kurse können aber als fünfter und sechster Kurs im Bereich Musik in die Gesamtqualifikation einbezogen werden.

Leistungskontrollen erfolgen durch die Beurteilung des Instrumentalspiels bzw. der Gesangsfertigkeit, aber auch des Maßes an geistiger Durchdringung des Musizierten.

Die Kursthemen sind weitgehend praxisbezogen und durch die Zusammensetzung der Gruppe bestimmt, z.B. kammermusikalische Formen, Kunst- und Gebrauchsmusik, Einrichtung leichter Instrumentalmusik, soziale Beziehungen beim Musizieren.

LITERATUR

Das Fach Literatur wird in Q1 unterrichtet und kann alternativ zu Musik bzw. Kunst belegt werden. Wie für alle anderen Fächer gibt es auch für Literatur Richtlinien, die den Rahmen des Unterrichts abstecken. Diesen zufolge ist der Inhalt von Literaturkursen nicht die aus den traditionell den Literaturunterricht in der Schule bestreitenden Fächern wie Deutsch oder Fremdsprachen herausgelöste Rezeption literarischer Werke, sondern die Produktion von Literatur und die Form der Darstellung.

Seit ca. zehn Jahren erarbeiten die Literaturkurse Theateraufführungen, wobei es sich sowohl um klassische oder moderne Schauspiele, als auch um eigene, im Kurs entstandene Stücke handelt. Der Schwerpunkt liegt neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Texten oder Themen vor allem auf der Körper- und Stimmarbeit. Daneben geht es um das Kennenlernen aller an der Entstehung einer Aufführung beteiligten Bereiche in Anlehnung an das professionelle Bühnenspiel. Über das Begreifen des Zusammenspiels von künstlerischen und künstlerisch-technischen Aspekten als notwendiger Voraussetzung für ein ernst zu nehmendes Ergebnis (Theaterarbeit ist immer auf ein Publikum hin auszurichten) entwickeln die Schüler hohe Einsatzbereitschaft, Disziplin und Kritikfähigkeit, sowie ein starkes Teambewusstsein.

Motivierend wirkt sich neben dem angestrebten Ziel der Aufführung vor allem die veränderte Selbstwahrnehmung der Kursteilnehmer gegenüber der alltäglichen Unterrichtssituation aus. Die während des gesamten produktionsorientierten Arbeitsprozesses geforderte Kreativität bietet ihnen die Möglichkeit der individuellen Schwerpunktsetzung, sei es im dramaturgischen Denkprozess, im spielerischen Ausprobieren oder in der praktischen Umsetzung einer Inszenierung. So zeigt sich an den Ergebnissen des Literaturunterrichts auch, dass seine Inhalte die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen.

GESCHICHTE

„Geschichtsunterricht will die Lernenden befähigen, mithilfe von historischem Wissen ihre Gegenwart besser zu verstehen, gesellschaftliche und politische Herausforderungen zu analysieren und Orientierung für ihr Handeln zu finden.“ (Franziska Conrad)

Es geht also nicht um das Einpauken historischer Ereignisse, Daten und Entwicklungen, sondern um die Entwicklung eines reflektierten **Geschichtsbewusstseins** in Form der Auseinandersetzung und Bewertung der Handlungen historischer Persönlichkeiten und Gesellschaften. Wesentliches Merkmal des Unterrichts ist dabei die gegenüber der Sekundarstufe I zunehmende **Problemorientierung**. Es geht also z.B. nicht vorrangig darum etwa zu fragen, von wann bis wann Hitler gelebt hat oder was 1989/90 alles geschehen ist, sondern um die Beantwortung von Fragen wie: „Warum ist Hitler 1933 an die Macht gekommen?“ „Wie kam es 1989/90 auf friedlichem Wege zum Ende der DDR und zur deutschen Einheit?“

Dabei kommt dem **selbstständigen Arbeiten** erhöhte Bedeutung zu. Neben die Gewinnung von Einsichten in historische Entwicklungen tritt also die Erarbeitung und zunehmend selbstständige **Anwendung fachspezifischer Methoden**. Auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten soll aufgebaut werden. In der Oberstufe ist Geschichte auch ein Fach mit **Klausuren**.

Für die Schülerinnen und Schüler, die in der Qualifikationsphase nicht Geschichte als **dreistündigen Grund- oder fünfständigen Leistungskurs** wählen, finden in den Halbjahren Q2₁ und Q2₂ zwei **Zusatzkurse Geschichte** (Pflichtkurse) statt.

Die Fachschaft hat sich für die sechs Halbjahre der Oberstufe auf die folgenden Arbeitsschwerpunkte verständigt. Besondere Beachtung verdienen dabei ein Besuch des Stadtarchivs (EF, 1. Halbjahr) und die historischen Studientage in Berlin und Potsdam (Q2, 2. Halbjahr), die an Inhalte des Unterrichts angebunden sind bzw. diese vertiefen. Die Themen und Schwerpunkte der Einführungs- und Qualifikationsphase orientieren sich an den Vorgaben des Zentralabiturs, wobei Ergänzungen und individuelle Schwerpunktsetzungen möglich sind.

Halb-jahr	Themen	Methodenschwerpunkte
Eph ₁	Was ist Geschichte? Einführung in Ziele und Aufgaben, Methoden und Medien des Faches	
	Erfahrungen und Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive - Germanen und Römer in römischer Perspektive, - Mittelalterliche Weltbilder, - Selbst- und Fremdbilder in der Frühen Neuzeit, - Migration im 19. und 20. Jahrhundert.	– Referate – Analyse und Interpretation von schriftlichen Quellen
	Islamische Welt – christliche Welt: Begegnungen zweier Kulturen in Mittelalter und Früher Neuzeit Wissenschaft und Kultur in der Renaissance, Islamische Expansion und Kreuzzüge.	<i>Besuch des Stadtarchiv</i>
Eph ₂	Menschenrechte in historischer Perspektive – Aufklärung und Staatstheorie der Frühen Neuzeit, – Die Französische Revolution ab 1789, – Menschenrechte in Vergangenheit und Gegenwart.	– Analyse und Interpretation auch nichtsprachlicher Quellen und Darstellungen (z.B. Karten, Grafiken, Schaubilder, Herrscherbilder)
Q1 ₁	Westfälischer Frieden 1648 (nur LK) Krieg und Frieden, Nation und Staat im „langen 19. Jahrhundert“ – Nationalismus im Kontext der Napoleonischen Kriege und Wiener Kongress 1815 – Die „Deutsche Frage“ im Vormärz und der	– Analyse und Interpretation von Karikaturen – Analyse und Interpretation von Bildquellen

	Revolution von 1848/49, – „Volk“ und „Nation“ im Kaiserreich.	<i>nach Möglichkeit Besuch der historischen Schulbibliothek</i>
Q1 ₂	„Die Verwandlung der Welt“? Industrielle Revolutionen, Imperialismus und Moderne – Die „Zweite Industrielle Revolution“ und die Entstehung der modernen Massengesellschaft, – Die Eroberung der Welt im Hochimperialismus, Der Erste Weltkrieg – Die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“? – Ursachen und Ausbruch des Ersten Weltkrieges, – Der moderne Krieg in der Industriegesellschaft, – Die internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg.	– Analyse und Interpretation von Statistiken – Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur
Q2 ₁	Die Zeit des Nationalsozialismus – Voraussetzungen, Herrschaftsstrukturen, Nachwirkungen und Deutungen – Ursachen und Folgen der Weltwirtschaftskrise 1929, – Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus, – Das Ende des Rechts- und Verfassungsstaates in Deutschland 1933/34, – „Volk“ und „Nation“ im Nationalsozialismus, – NS-Außenpolitik (nur LK), – Zweiter Weltkrieg und Holocaust, – Vergangenheitspolitik und „Vergangenheitsbewältigung“.	- Historische Erörterung - Analyse und Interpretation historischer Reden
Q2 ₂	Deutschland und Europa nach 1945 <ul style="list-style-type: none"> • Konflikte und Frieden nach dem Zweiten Weltkrieg, • Nationale Identität unter den Bedingungen der Zweistaatlichkeit in Deutschland, • Die Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas im Kontext der friedlichen Revolutionen von 1989/90, • Europa und die Vereinten Nationen auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Interpretation von Quellen und Sekundärliteratur <i>Historische Studientage nach Berlin und Potsdam (5 Tage)</i>

Leistungsbewertung

Das Fach Geschichte kann verlässlich im Leistungskurs sowie im Grundkurs schriftlich oder mündlich gewählt werden. Die Leistungsbewertung erfolgt daher in den Beurteilungsbereichen Sonstige Mitarbeit und gegebenenfalls Klausuren.

Die **Klausuren** bestehen in der Regel aus einer Analyse und Interpretation von Quellen (z.B. politische Reden einer bedeutenden Persönlichkeit, Karikaturen) und Darstellungen (z.B. Texten von Historikern), gegliedert in drei Aufgaben: 1. Analyse der Quelle/ Darstellung einschließlich der Wiedergabe ihrer Inhalte, 2. Erläuterung ihrer historischen Zusammenhänge und Deutung der Inhalte, 3. kritische Auseinandersetzung mit den vom Autor/ dem Karikaturisten angesprochenen Themen.

Die Grundlage zur Bewertung der **Sonstigen Mitarbeit** bilden Quantität, Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit. Weitere Beurteilungsaspekte sind etwa Hausaufgaben, Heft- bzw. Mappenführung, Ausarbeitungen, Protokolle, Projektarbeit, Gruppenunterricht, Referate und Exkursionen.

Diese Zusammenstellung soll und kann nur einen knappen Überblick über das Fach Geschichte in der Oberstufe bieten. Für detaillierte Auskünfte stehen deshalb auch alle Mitglieder der Fachschaft Geschichte zur Verfügung.

GEOGRAPHIE

Das Fach Geographie wird in Fortsetzung des Erdkundeunterrichts in der Sekundarstufe I bei uns in der Oberstufe als Grundkurs angeboten und kann als **3. oder 4. Abiturfach** gewählt werden.

Geographie ist insofern **einzigartig**, als es, obwohl im Aufgabenfeld II eingeordnet, an der **Schnittstelle zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften** liegt. Das Fach greift interessante Fragestellungen beider Bereiche auf (z.B. Klimatische Prozesse aus der Physik oder das Phänomen von Armut und Reichtum aus der Geschichte und Politik) und gibt diesen allgemeinen Themen einen **räumlichen Bezug**, indem sie auf konkrete gegenwärtig relevante Prozesse und Entscheidungen angewendet werden (z.B.: *Droht der Welt die Klimakatastrophe? Ursachen, Prozesse und Auswirkungen des Klimawandels* (Einführungsphase), oder *Un-„Eine Welt“ – Globalisierung sowie globale und regionale Disparitäten als Herausforderung* (Qualifikationsphase).

Diese Positionierung zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie zwischen Allgemeiner und Regionaler Geographie führt zu einer ständigen Anpassung der Themen und Inhalte des Faches an die gegenwärtigen und zukünftigen **Herausforderungen der Gesellschaft**.

Der Geographieunterricht rückt damit den **Raum als Dimension menschlichen Lebens** in den Mittelpunkt. Es geht also nicht bloß z.B. um Landwirtschaft oder Tourismus allgemein, sondern um Fragen mit räumlichem Bezug, z.B.: Warum wird wo welche Landwirtschaft betrieben? Was macht bestimmte Urlaubsziele touristisch interessant? Und schließlich weiter: Wie wirken sich landwirtschaftliche Produktionsformen oder Massentourismus an einzelnen Orten aus und wie ist dies zu bewerten?

Ziel des Geographieunterrichts in der Sekundarstufe II ist es daher, aufbauend auf den in der Sekundarstufe I gelernten Inhalten und vermittelten Kompetenzen die **raumbezogene Handlungskompetenz** weiterzuentwickeln. Damit ist die Fähigkeit und Bereitschaft gemeint, die nahe und ferne räumliche Umwelt strukturell zu verstehen, in ihren Ursachen und Folgen zu erklären sowie zu ihrer Bewahrung und Entwicklung verantwortungsbewusst beitragen zu können (Nachhaltigkeit).

Die inhaltliche Arbeit wird ergänzt durch die **Vermittlung methodischer Fertigkeiten**. Dazu zählen klassische geographische Medien wie Tabellen, Diagramme und Karten, aber auch Satellitenbilder und Fotos. Daher erfahren die **Problemorientierung** und die Anwendung der Methoden im **selbstständigen Arbeiten** eine erhöhte Bedeutung. Die Besonderheit des Faches ermöglicht die vertiefte Arbeit vor Ort auf mehreren **Exkursionen/ Betriebserkundungen**.

Auf der Grundlage der Obligatorik des Kernlehrplans Geographie für die Sekundarstufe II (2013) und der Vorgaben für das Zentralabitur vollzieht der Oberstufenunterricht einen schrittweisen **Übergang von stärker naturwissenschaftlichen Themenbereichen** in der Einführungsphase hin zu **vermehrt gesellschaftswissenschaftlichen Fragestellungen** der Qualifikationsphase.

Einführungsphase

In der Einführungsphase werden aufbauend auf allgemeinen naturgeographischen Fragestellungen die Schwerpunkte auf Naturkatastrophen und Wassernutzung (**Eph, 1. Hj.**) sowie auf Konflikte um fossile und regenerative Energieträger gelegt (**Eph, 2. Hj.**). Dabei dient die Jahrgangsstufe neben der Inhaltsvermittlung auch dem Methodentraining zur Vorbereitung auf die Qualifikationsphase.

Halbjahr	Themen	Methodische Schwerpunkte
Eph ₁	Lebensräume in Gefahr? Vulkanismus und Erdbeben – Potenziale und Gefahr zugleich? Droht der Welt die Klimakatastrophe? Landschaftszonen und Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume Wasser – Lebensgrundlage und Konfliktstoff?	1 Thematische und topographische Karten auswerten 2 Bilder interpretieren – Klimadiagramme auswerten – Wirkungsschemata erstellen

Eph ₂	Welche Energie wollen wir? Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung <ul style="list-style-type: none"> – Weiter wie bisher!? Förderung und Nutzen fossiler Energieträger – „Atomstrom, nein Danke!“? Regenerative Energieträger als realistische Alternative – Die Energiewende in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> – Referate halten – Tabellen und Diagramme auswerten
------------------	---	---

Qualifikationsphase

Die **Q1** nimmt das Problem der Ernährung der wachsenden Weltbevölkerung und ihre Herausforderung für die Landwirtschaft in den unterschiedlichen Räumen der Erde im Spannungsfeld zwischen traditionellen und modernen Produktionsformen in den Blick. Der wirtschaftliche Wandel in Industriestaaten (vom Strukturwandel, wie er auf einer Exkursion z.B. ins Ruhrgebiet erfahren werden kann, hin zu boomenden Dienstleistungsregionen) bildet den Schwerpunkt der zweiten Schuljahreshälfte.

Die **Q2** greift dies auf und widmet sich Städten und Tourismuszielen. Hier werden Stadtentwicklungsprozesse und Strukturen im weltweiten Maßstab untersucht. Dies reicht von der europäischen Stadtentwicklung, wie sie auch die Tagesexkursion nach Münster zeigt (Q2), über die weltwirtschaftlich wichtigen Global Cities wie London (mögliche Studienfahrt nach Großbritannien in der Q1), hin zu Problemen von Armut und Reichtum in Megastädten der Entwicklungsländer. Schließlich wird ausgehend vom eigenen Urlaubsverhalten der Tourismus zwischen wirtschaftlicher Bedeutung und Gefährdung der Natur gesucht.

Diese **Themenvielfalt** des Geographieunterrichts soll den Schülern nach ihrem Abitur eine verantwortungsvolle Teilhabe an gesellschaftlichen Fragen und politischen Entscheidungen im Privat- und Berufsleben ermöglichen.

Stufe	Themen
Q1 ₁	Wie ernährt man die Welt? Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen vor dem Hintergrund des Weltbevölkerungswachstums <ul style="list-style-type: none"> – Potenziale der Landwirtschaft zur Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung – Landwirtschaft in den Tropen zwischen Subsistenzwirtschaft und Weltmarkt – Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung in den Subtropen und Tropen – Agribusiness – die Zukunft der Landwirtschaft? Die gemäßigte Zone – „Unsere gemeinsame Zukunft“... nur in Nachhaltigkeit? Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit <ul style="list-style-type: none"> – <i>Betriebserkundung in einem landwirtschaftlichen Betrieb</i>
Q1 ₂	Globalisierung – Fluch oder Segen? Der Bedeutungswandel von Standortfaktoren in Industrie und Dienstleistungen sowie deren räumlichen Folgen <ul style="list-style-type: none"> – Un-„Eine Welt“ – Weltwirtschaftsbeziehungen sowie globale und regionale Disparitäten als Herausforderung – Alt und abgewirtschaftet? Wandel von Standortfaktoren und Altindustrieregionen – Tertiärisierung als Motor der Verteilung von Waren und Arbeitsplätzen – Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft? Die Wachstumsregionen – Verflechtung der Logistik-, Verkehrs- und Kommunikationsnetze <ul style="list-style-type: none"> – <i>Betriebserkundung in einem Industriebetrieb oder Tagesexkursion zu Industrie und Dienstleistungen in einem Wirtschaftsraum (z.B. Ruhrgebiet)</i>
Q2	Das Jahrhundert der Städte? Stadtentwicklung und Stadtstrukturen weltweit <ul style="list-style-type: none"> – Zwischen Babyboom und demographischem Wandel – Die Herausforderung demographischer Strukturen – Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten – In welchen Städten wollen wir leben? Leitbilder zukunftsorientierter Stadtentwicklung

- *Tagesexkursion zur Stadtgeographie (Münster)*
 - Metropolisierung und Marginalisierung in Megastädten der Entwicklungsländer
 - Global Cities – Schaltstellen der Weltwirtschaft?
- Tourismus – Motor des wirtschaftlichen Aufschwungs... ohne Verlierer?**
- Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedliche Räume
 - Zielkonflikte zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Landschaftszerstörung
 - Nachhaltiger Tourismus und eigenes Urlaubsverhalten

Leistungsbewertung

Das Fach Geographie kann im Grundkurs schriftlich oder mündlich gewählt werden. Die Leistungsbewertung erfolgt daher in den Beurteilungsbereichen Sonstige Mitarbeit und gegebenenfalls Klausuren.

Die **Klausuren** bestehen in der Regel – und das ist ein zentraler Unterschied zu anderen geistes- und wissenschaftlichen Fächern – aus mehreren Materialien (Texte, Karten, Tabellen, Diagramme, Fotos), die in einer mehrgliedrigen Aufgabenstellung aus drei Anforderungsbereichen ausgewertet werden (oftmals drei Aufgaben: 1. Wiedergabe der Inhalte der Materialien, 2. Transfer der Inhalte auf neue Zusammenhänge, 3. kritische Auseinandersetzung mit zugrundeliegenden Problemen).

Die Grundlage zur Bewertung der **Sonstigen Mitarbeit** bilden Quantität, Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit. Weitere Beurteilungsaspekte sind etwa Hausaufgaben, Heft- bzw. Mappenführung, Ausarbeitungen, Protokolle, Projektarbeit, Gruppenunterricht, Referate und Exkursionen.

PHILOSOPHIE

Angesichts einer komplexen Welt, unterschiedlicher Deutungen der Realität und entsprechender ideologischer Systeme stellen sich **Fragen** nach Sinn und Zweck der Welt und der eigenen Existenz, es eröffnen sich **Probleme** des eigenen Lebens- und Weltverständnisses.

Angesichts einer pluralistischen Gesellschaft, komplexer, z.T. in Opposition zueinander stehender Norm- und Wertsysteme sowie der für den Einzelnen damit verbundenen Orientierungsprobleme eröffnet sich die **Suche** nach Fixpunkten und nach Orientierungsmöglichkeiten.

Die **fachspezifische Aufgabe** philosophischer Reflexion liegt daher in der Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Wissens und Wahrnehmens sowie den Werten und Normen menschlichen Handelns. Ohne sich letztlich immer bloß auf Gott oder Gesetz zu berufen, „kann der Philosophieunterricht im Sinne einer aufklärerischen Vernunftkultur zu einem besseren Selbstverstehen, zu gegenseitigem Verständnis und zu Toleranz gegenüber anderen Weltverständnissen und Menschenbildern beitragen“ (Kernlehrplan Philosophie, S. 10).

Die Verpflichtung philosophischen Denkens und Arbeitens ist es, den **Geltungsanspruch**, der in den Vorgehensweisen alltäglichen und wissenschaftlichen Erfahrens sowie in den Handlungsforderungen steckt, offenzulegen und einsichtig zu machen.

Geschult wird das analytische, interpretatorische und argumentative Ausdrucks- und Darstellungsvermögen, so dass die Schülerinnen und Schüler zu übersichtlichen, systematischen, klar verständlichen und auch ästhetisch ansprechenden (z.B. essayistischen) Darstellungen befähigt werden.

Im Philosophie-Unterricht geht es um folgende **Kompetenzbereiche**:

- Sachkompetenz,
- Methodenkompetenz,
- Urteilskompetenz,
- Handlungskompetenz.

Diese werden in der Einführungsphase eingeführt und in den folgenden Jahrgangsstufen vertieft.

Einführungsphase

In der Einführungsphase setzen sich die Schülerinnen und Schüler aufbauend auf einer Einführung in das Fach Philosophie mit zentralen Fragen der Möglichkeiten und Grenzen menschlicher

Erkenntnis sowie der Religionsphilosophie auseinander (**Eph, 1. Hj.**). Darauf aufbauend werden im zweiten Halbjahr Fragen der Anthropologie und des menschlichen Handelns in Ethik und Politik diskutiert.

Stufe	Themen
Eph ₁	Was heißt es zu philosophieren? Eigenart philosophischen Fragens und Denkens Was kann ich wissen? Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis Was darf ich hoffen? Metaphysische Probleme (Existenz Gottes, Leben nach dem Tod) als Herausforderung für die Vernunftkenntnis
Eph ₂	Was ist der Mensch? Die Sonderstellung des Menschen Was soll ich tun? Anspruch und Wirklichkeit moralischer Normen auf weltweite Geltung Was darf ich, was der Staat? Umgang und Grenzen staatlichen Handelns

Qualifikationsphase

Der Unterricht der Qualifikationsphase baut auf den an den sechs Inhaltsfeldern der Einführungsphase erworbenen Kompetenzen auf. Im Anschluss an Fragen aus den Fächern Biologie und Religion sowie den Unterricht zur praktischen Philosophie im zweiten Halbjahr der Einführungsphase richtet sich die Aufmerksamkeit zunächst auf Fragen der Anthropologie (**Q1, 1. Hj.**) und Ethik (**Q1, 2. Hj.**).

Fragen der gerechten Staatsordnung sowie den Chancen und Grenzen des Einzelnen in ihr bilden den Schwerpunkt zu Beginn der **Q2, 1. Hj.** Dabei hilft eine Verknüpfung mit Inhalten der Fächer Geschichte und Politik. Abschließend wird wieder die Brücke zur theoretischen Philosophie geschlagen, indem die Grundlagen aus der Einführungsphase auf die Wissenschaftstheorie übertragen werden (**Q2, 2. Hj.**). Hier werden – gewissermaßen als Synthese wissenschaftspropädeutischen Arbeitens an der Schule – Geltungsansprüche und Grenzen von Fragen aus Natur- und Geisteswissenschaften diskutiert.

Stufe	Themen
Q1 ₁	Das Selbstverständnis des Menschen Kultur – Die Natur des Menschen? Anthropologie und Kulturtheorien Wer bin ich? Leib-Seele-Problematik in der modernen Gehirnforschung Gefesselt oder frei? Der Mensch aus Sicht von Psychoanalyse und Existentialismus
Q1 ₂	Werte und Normen menschlichen Handelns Wie kann das Leben gelingen? Fragen und Antworten antiker Ethiken Handeln aus Eigennutz oder Handeln aus Pflicht? Ansätze neuzeitlicher Ethiken Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? Die Bioethik
Q2 ₁	Zusammenleben in Staat und Gesellschaft Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? Vormoderne Staatstheorien Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Individuum aus rechtfertigen? Vertragstheorien Chancen und Grenzen des Staates – Moderne Konzepte von Demokratie und Gerechtigkeit
Q2 ₂	Geltungsansprüche der Wissenschaften Erkenntnis durch Sinneswahrnehmung oder durch den Verstand? Empirismus und Rationalismus Wie gelangen Naturwissenschaften zu Erkenntnissen?

Leistungsbewertung

Das Fach Philosophie kann im Grundkurs schriftlich oder mündlich, entsprechend auch als 3. oder 4. Abiturfach gewählt werden. Die Leistungsbewertung erfolgt daher in den Beurteilungsbereichen Sonstige Mitarbeit und gegebenenfalls Klausuren.

Die **Klausuren** bestehen entweder aus einer Analyse und Interpretation philosophischer Texte und Positionen, dem Vergleich mit anderen Positionen und einer eigenen Beurteilung des Thema

oder aber einer eigenen Erörterung eines umstrittenen philosophischen Problems/ Fallbeispiels mit abschließender eigener Stellungnahme.

Die Grundlage zur Bewertung der **Sonstigen Mitarbeit** bilden Quantität, Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit. Weitere Beurteilungsaspekte sind etwa Hausaufgaben, Heft- bzw. Mappenführung, Ausarbeitungen, Protokolle, Projektarbeit, Gruppenunterricht, Referate und Exkursionen.

SOZIALWISSENSCHAFTEN

Das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften setzt sich aus den drei Teildisziplinen Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft zusammen. Es hat mit gesellschaftlichen Sachverhalten zu tun, die unmittelbar das Leben der Menschen berühren. Gesellschaftliches durchdringt und formt Menschen als „soziale Wesen“ in ihrer Selbstwerdung und in ihrem Zusammenleben. Sozialwissenschaftlicher Unterricht hat immer zwei Zielrichtungen: Er will die Menschen als gesellschaftliche Produkte und als Gestalter der Gesellschaft zugleich verstehen. Er erfordert nicht allumfassende Kenntnisse über alle gesellschaftlichen Entwicklungen, aber sozialwissenschaftliches Orientierungs-, Erschließungs-, Erklärungs- und Handlungswissen in **Inhaltsfeldern**, die gesellschaftlich bedeutsam sind.

So trägt das Fach auch zur Berufsfindung bei. Besonders in den **Inhaltsfeldern**, die sich mit Grundzügen der Marktwirtschaft und der Wirtschaftspolitik, und in denen, die sich mit Gruppen und Organisationsstrukturen befassen, wird Orientierungswissen über den Arbeitsmarkt und Industrie- u. Dienstleistungsbetriebe, über Berufsfelder und Qualifikationsanforderungen erworben. Da das Fach einen Akzent auf den Strukturwandel legt, erhalten die Schülerinnen u. Schüler Informationen für ihre Berufswahlentscheidung.

Die **Inhaltsfelder** (Abk.: IF) werden den Jahrgangsstufen EP, Q1 und Q2 zugeordnet und im Folgenden mit ihren verpflichtenden Inhalten (Obligatorik) dargelegt:

Einführungsphase (Eph):

1. Halbjahr: IF III (Individuum und Gesellschaft) – inhaltliche Schwerpunkte: Sozialisationsinstanzen; individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- u. Wertgebundenheit; Verhalten von Individuen in Gruppen; Identitätsmodelle; Rollenmodelle, Rollenhandeln u. Rollenkonflikte; Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie; soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- u. Alltagswelt

1. - 2. Halbjahr: IF I (marktwirtschaftliche Ordnung) – inhaltliche Schwerpunkte: Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System; Ordnungselemente und normative Grundannahmen; Marktsysteme und ihre Leistungsfähigkeit; Wettbewerbs- und Ordnungspolitik

2. Halbjahr: IF II (Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten) – Inhaltliche Schwerpunkte: Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie; demokratietheoretische Grundkonzepte; Verfassungsgrundlagen des politischen Systems; Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien sowie NGOs; Gefährdung der Demokratie

Qualifikationsphase (Q1 und Q2):

Q1 1. Halbjahr: IF VI (Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung) – inhaltliche Schwerpunkte: Erscheinungsformen u. Auswirkungen sozialer Ungleichheit; sozialer Wandel;

Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit; sozialstaatliches Handeln

Q1 1./2. Halbjahr: IF IV (Wirtschaftspolitik) – inhaltliche Schwerpunkte: Legitimation staatlichen Handelns im Bereich der Wirtschaftspolitik; Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland; qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung; Konjunktur- u. Wachstumsschwankungen; wirtschaftspolitische Konzeptionen; Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik

Q1 2. Halbjahr: IF VII (Globale Strukturen und Prozesse) – inhaltliche Schwerpunkte: Merkmale, Dimensionen u. Auswirkungen der Globalisierung; internationale Wirtschaftsbeziehungen; Wirtschaftsstandort Deutschland

Q2 1. Halbjahr: IF V (Europäische Union) - inhaltliche Schwerpunkte: EU-Normen, Interventions- u. Regulationsmechanismen sowie Institutionen; historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union; Europäischer Binnenmarkt; Europäische Integrationsmodelle;

Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung

Q2 2. Halbjahr: IF VII (Globale Strukturen und Prozesse) – inhaltliche Schwerpunkte: internationale Friedens- u. Sicherheitspolitik; Beitrag der UN zur Konfliktbewältigung u. Friedenssicherung; internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie

In der Q-Phase werden ausgewählte Inhaltsfelder unter einem neuen Thema (Inhaltsfeld) vertieft.

Unterrichtsmaterialien sind überwiegend Statistiken, grafische Darstellungen und Texte, an denen Methoden sozialwissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden. Ein wesentlicher Teil des Unterrichts besteht aus der Arbeit an Texten.

Leistungsbewertung

Das Fach Sozialwissenschaften kann im Grundkurs schriftlich oder mündlich, entsprechend auch als 3. oder 4. Abiturfach gewählt werden. Die Leistungsbewertung erfolgt daher in den Beurteilungsbereichen Sonstige Mitarbeit und gegebenenfalls Klausuren.

Die **Klausuren** bestehen in der Regel aus drei unterschiedlichen Teilaufgaben: Darstellung, Analyse und Erörterung oder Gestaltung. Schwerpunktmäßig ist die Darstellungsaufgabe dem Anforderungsbereich I („Wiedergabe von Kenntnissen“), die Analyseaufgabe dem Anforderungsbereich II („Anwenden von Kenntnissen“) und die Erörterungs- oder Gestaltungsaufgabe dem Anforderungsbereich III („Problemlösen und Werten“) zuzuordnen.

Die Grundlage zur Bewertung der **Sonstigen Mitarbeit** bilden Quantität, Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit. Weitere Beurteilungsaspekte sind etwa Hausaufgaben, Heft- bzw. Mappenführung, Ausarbeitungen, Protokolle, Projektarbeit, Gruppenunterricht und Referate.

Zusatzkurse im Fach Sozialwissenschaften

Grundsätzlich gelten die Ausführungen zu den Bereichen des Faches (s. o.) entsprechend für den **Zusatzkurs**. Abweichend von dieser Obligatorik sind nur Themen aus drei Inhaltsfeldern zu behandeln, die die drei Teildisziplinen des Faches (s. o.) angemessen repräsentieren. Die Themen sollen zentrale politische Gestaltungsaufgaben, die aus der zunehmenden Komplexität und Dynamik moderner Gesellschaften erwachsen, deutlich machen. Zu berücksichtigen sind auch die Interessen der Lernenden, Schulprogrammschwerpunkte sowie die Aktualität. Dabei werden alle vier Kompetenzbereiche des Faches (Sachkompetenz, Methodenkompetenz; Urteilskompetenz, Handlungskompetenz) angemessen berücksichtigt.

Das Fach wird in diesem Kurs nur mündlich, d.h. ohne Klausuren und die Möglichkeit zur Abiturprüfung unterrichtet.

MATHEMATIK

Mathematik ist neben ihrer Bedeutung als eigenständige Wissenschaft traditionell die Sprache von Naturwissenschaft und Technik. Inzwischen hat sie auch in viele andere Bereiche (Medizin, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, etc.) Einzug gehalten. Die Entwicklung von Rechnern und Computern hat die Anwendungsmöglichkeiten der Mathematik und ihrer Methoden in unserer Zeit enorm erweitert.

Mathematikunterricht ist deshalb integraler Bestandteil der schulischen Ausbildung. Die vielfältigen Erfahrungen, die Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht der Oberstufe beim Lösen von inner- und außermathematischen Problemen machen, verdeutlichen, weshalb Mathematik ein so wesentliches Instrument zur rationalen Erkenntnis und Gestaltung unserer Welt ist.

Einführungsphase

Die Lerninhalte der Einführungsphase umfassen die Bereiche

- Einführung in die Analysis

Ausgehend von der Präzisierung des von der Mittelstufe her bekannten Begriffs der Funktion sind die weiteren Themen: Eigenschaften von Funktionsgraphen, Begriff der Änderungsrate, Steigung einer Kurve in einem Punkt, Ableitungsbegriff, Untersuchungen von Funktionen, Extremwertprobleme.

Beispiele: Durchschnitts- und Momentangeschwindigkeit;

Verpackungsprobleme (viel Volumen mit wenig Material)

- **Einführung in die Vektorrechnung**

Die Koordinatisierung des Raumes und die damit verbundene Darstellung von Punkten, Geraden und Strecken mit konkrete Zahlen (Koordinaten) ermöglicht Berechnungen von Längen, Abständen und Flächen- und Volumeninhalten von Körpern im Raum. Die analytische Geometrie stützt sich auf den Begriff des Vektors, der vom Mathematikunterricht der Unterstufe als „Verschiebungsvektor“ schon bekannt ist. Der Gegenstand der analytischen Geometrie ist geometrischer Natur, die Behandlungsmethode ist jedoch rechnerischer Art.

Qualifikationsphase

Der thematische Rahmen für die Grundkurse ist in weiten Teilen der gleiche wie für die Leistungskurse. Jedoch unterscheiden sich Grundkurs und Leistungskurs keineswegs nur durch eine Ausweitung bzw. Vertiefung des zu behandelnden Stoffes. Vielmehr setzt die Arbeitsweise im Leistungskurs eine höhere Abstraktionsfähigkeit voraus als das überwiegend anschauungsorientierte Vorgehen im Grundkurs. Insbesondere werden im Leistungskurs sehr viel häufiger als im Grundkurs Beweise verlangt, die ein höheres Maß an Selbständigkeit des mathematischen Denkens voraussetzen. Die mehr wissenschaftspropädeutische Arbeitsweise im Leistungskurs führt zweifellos näher an die Arbeitsweise verwandter Studiengänge an der Hochschule heran als die im Grundkurs und bildet dafür eine solide Basis.

In den Leistungs- und Grundkursen der Qualifikationsphase werden verbindlich folgende Themenbereiche behandelt:

- **Analysis**

In Fortführung der Einführung der Differentialrechnung in der Einführungsphase werden weitere Funktionenklassen behandelt.

Beispiele: Exponentialfunktionen, trigonometrische Funktionen, Logarithmusfunktion (im Leistungskurs). In der Integralrechnung geht es u.a. um die Berechnung von Flächeninhalten krummlinig begrenzter Flächen, die auch in verschiedenen Sachkontexten unterschiedlich gedeutet werden.

Beispiele: Berechnung des Flächeninhaltes einer Fläche, die von zwei Funktionsgraphen begrenzt wird.

Berechnung von Gesamtkosten bei einer Produktion.

- **Analytische Geometrie / Lineare Algebra**

In Anknüpfung an die Einführung in der Einführungsphase werden mit Hilfe von Vektoren Geraden und Ebenen im Raum rechnerisch in Form von Gleichungen erfassbar gemacht und so komplexe geometrische Probleme und Fragestellungen im Raum rechnerisch gelöst.

- **Stochastik**

Zunächst wird an die Einführung in der SI in die Wahrscheinlichkeitsrechnung angeknüpft und Zählstrategien, Berechnungen in Baumdiagrammen und statistische Betrachtungen wiederholt, die in den Satz von Bayes münden und die Auseinandersetzung mit bedingten Wahrscheinlichkeiten ermöglicht.

In der Stochastik steht dann die Idee der Wahrscheinlichkeit im Mittelpunkt des Unterrichts. Ausgehend von realen Problemen (z. B. Wahlprognosen) werden geeignete Modelle gebildet, diskutiert und mit Hilfe der Binomialverteilung analysiert und behandelt.

PHYSIK

Wegen der weiterhin guten Berufsaussichten für Naturwissenschaftler und Ingenieure - zusätzlich zur immer schon fundamentalen Bedeutung der Physik (Carl Friedrich von Weizsäcker hat dies in einem denkwürdigen Vortrag in der Bielefelder Universität vor einigen Jahren folgendermaßen auf den Punkt gebracht: Der harte Kern der abendländischen Zivilisation ist die Wissenschaft; den harten Kern der Wissenschaften bilden die exakten Naturwissenschaften; den harten Kern der Naturwissenschaften bildet die Physik) – hat das Fach Physik einen besonderen Stellenwert. Die Fachschaft Physik hat auf der Basis des Lehrplans Physik des MSWWF ein schulinternes Curriculum erstellt, auf das die folgende Darstellung der Unterrichtsthemen Bezug nimmt. Die einzelnen Lerngebiete der Physik sind dabei mit einer anwendungs- bzw. vorstellungsorientierten Problemstellung verbunden, die in Klammern aufgeführt oder als Leitfragen formuliert sind.

Einführungsphase

Im Themengebiet Mechanik werden die folgenden Fragestellungen behandelt.

- Wie lassen sich Bewegungen beschreiben, vermessen und analysieren?
- Wie lassen sich Ursachen von Bewegungen erklären?
- Wie lassen sich mit Erhaltungssätzen Bewegungsvorgänge vorhersagen und analysieren?
- Wie bewegen sich die Planeten im Sonnensystem?
- Revolutioniert die Physik unsere Sicht auf die Welt?

Qualifikationsphase

Grund- und Leistungskurse haben unterschiedliche Lehrpläne, die jeweils eine Vertiefung zu den angegebenen Leitfragen ermöglichen.

Grundkurs

Q1: Schwingungen und Wellen

- Wie lassen sich zeitlich und räumlich periodische Vorgänge am Beispiel von harmonischen Schwingungen sowie mechanischen Wellen beschreiben und erklären?
- Wie kann man Ausbreitungsphänomene von Licht beschreiben und erklären?

Elektrodynamik

- Wie können die Ladung und die Masse eines Elektrons gemessen werden?
- Induktionsphänomene: Wie kann elektrische Energie gewonnen, verteilt und bereitgestellt werden?
- Wie kann man Energie in elektrischen Systemen speichern?
- Wie kann elektrische Energie gewonnen, verteilt und bereitgestellt werden?

Q2: Quantenobjekte

- Wie kann das Verhalten von Licht mit Photonen beschrieben und erklärt werden?
- Kann das Verhalten von Elektronen und Photonen durch ein gemeinsames Modell beschrieben werden?

Strahlung und Materie

- Wie wirkt ionisierende Strahlung auf den menschlichen Körper?
- Wie lassen sich aus Spektralanalysen Rückschlüsse auf die Struktur von Atomen ziehen?
- Wie lassen sich energetische Bilanzen bei Umwandlungs- und Zerfallsprozessen quantifizieren?
- Wie entsteht ionisierende Strahlung?

Leistungskurs

Q1: Schwingungen und Wellen

- Warum kam es im 17. Jh. zu einem Streit über das Licht/die Natur des Lichts?
- Welche Analogien gibt es zwischen mechanischen und elektromagnetischen schwingenden Systemen?

Elektrodynamik

- Wie lassen sich Kräfte auf bewegte Ladungen in elektrischen und magnetischen Feldern beschreiben?
- Wie können Ladung und Masse eines Elektrons bestimmt werden?
- Welche weiterführende Anwendungen von bewegten Teilchen in elektrischen und magnetischen Feldern gibt es in Forschung und Technik?

- Wie kann elektrische Energie gewonnen und im Alltag bereits gestellt werden?
- Wie speichern elektrische und magnetische Felder Energie und wie geben sie diese wieder ab?

Q2: Quantenphysik

- Wie kann das Verhalten von Licht mit Photonen beschrieben und erklärt werden?
- Kann das Verhalten von Elektronen und Photonen durch ein gemeinsames Modell beschrieben werden?

Atom- und Kernphysik

- Wie hat sich unsere Vorstellung vom Aufbau der Materie historisch bis heute entwickelt?
- Welche Auswirkungen haben ionisierende Strahlung auf den Menschen und wie kann man sich davor schützen?
- Wie nutzt man die ionisierende Strahlung in der Medizin?
- Wie kann man natürliche Kernumwandlung beschreiben und wissenschaftlich nutzen?
- Welche Möglichkeiten der Energiegewinnung ergeben sich durch Kernumwandlungen in Natur und Technik?

CHEMIE

Der Chemieunterricht als experimentell orientierter Unterricht verfolgt das Ziel, den Aufbau der Stoffe und jeweilige Stoffumwandlung zu untersuchen und zu erklären.

Der Kernlehrplan und der schulinterne Lehrplan Chemie geben für die drei Jahrgangsstufen der SII jeweils **verbindliche** Inhaltsfelder vor. Neben den Inhaltsfeldern, in denen Fachwissen zu verschiedenen Themen erarbeitet wird, wird in der SII am Erreichen verschiedener Kompetenzen gearbeitet. Dazu zählen die Sachkompetenz, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung. Dem Unterricht liegen die Basiskonzepte Konzept vom Aufbau und von den Eigenschaften der Stoffe und ihrer Teilchen, Konzept der chemischen Reaktion und Energiekonzept zugrunde. Das Fach Chemie ist nur als Grundkurs möglich.

Einführungsphase (EP)

Inhaltsfeld:

- Organische Stoffklassen
 - die Anwendungsvielfalt der Alkohole (Struktur-Eigenschaftsbeziehungen verschiedener Alkohole, Oxidationsreihe der Alkohole)
 - Trinkalkohol – Genuss oder Gefahrstoff?
 - Aroma- und Zusatzstoffe in Lebensmitteln (organische Stoffklassen, Struktur-Eigenschaftsbeziehungen verschiedener Stoffklassen)

- Reaktionsgeschwindigkeit und chemisches Gleichgewicht
 - Säuren contra Kalk (Wie kann eine chemische Reaktion beschleunigt werden? Massenwirkungsgesetz)
 - Chemisches Gleichgewicht (Wie lässt sich die Ausbeute chemischer Reaktionen beeinflussen? Prinzip von Le Chatelier)
 - Stoffkreisläufe (Kohlenstoffkreislauf und Klima)

Qualifikationsphase (Q1)

Inhaltsfeld:

- Säuren, Basen und analytische Verfahren
 - saure und basische Reiniger im Alltag (Protolysereaktionen, Säure-Base-Begriff nach Brönsted, Autoprotolyse des Wassers, starke und schwache Säuren/ Basen)
 - quantitative Konzentrationsbestimmung von Säuren und Basen in verschiedenen Stoffen (Reinigern, Lebensmitteln) durch Titration
 - energetische Aspekte
 - Salze – hilfreich und lebensnotwendig (Stoffeigenschaften von Salzen, Lösungswärme, Ionengitter)
- Elektrochemische Prozesse und Energetik
 - mobile Energieträger im Vergleich (Umwandlung von chemischer Energie in elektrische Energie durch Redoxreaktionen, Galvanische Zellen, Elektrolyse, Aufbau von Batterien und Akkumulatoren)
 - Wasserstoff – Brennstoff der Zukunft? (alternative Energieträger, energetische Aspekte)
 - Korrosion von Metallen (verschiedene Korrosionsarten und Korrosionsschutz)

Qualifikationsphase (Q2)

Inhaltsfeld:

- Reaktionswege in der organischen Chemie
 - vom Erdöl zur Plastiktüte (organische Stoffklassen, Elektronenpaarbindungen, Oxidationszahlen, Molekülgeometrie, inter- und intramolekulare Wechselwirkungen, Reaktionsmechanismen)
 - Ester in Lebensmitteln und Kosmetikartikeln: Welche Fette sind in Lebensmitteln und Kosmetikartikeln vorhanden? Wie werden sie hergestellt? (Naturstoffe: Fette, Estersynthese: Homogene Katalyse, Prinzip von Le Chatelier)
- Moderne Werkstoffe
 - Kunststoffe – Werkstoffe für viele Anwendungsprodukte (Kunststoffe: Struktur und Eigenschaften, Kunststoffklassen, Kunststoffsynthese: Verknüpfung von Monomeren zu Makromolekülen, Polymerisation, Rohstoffgewinnung und Verarbeitung)

Leistungsbewertung

Das Fach Chemie kann im Grundkurs schriftlich oder mündlich gewählt werden. Die Leistungsbewertung erfolgt daher in den Beurteilungsbereichen Sonstige Mitarbeit und gegebenenfalls Klausuren.

Die **Klausuren** bestehen in der Regel aus materialgebundenen Aufgaben (ggfs. mit Bearbeitung eines Demonstrationsexperiments).

Die Grundlage zur Bewertung der **Sonstigen Mitarbeit** bilden Quantität, Qualität und Kontinuität der mündlichen Mitarbeit sowie die Experimentierkompetenz. Dazu zählen experimentelle und fachpraktische Aufgaben, Präsentationsaufgaben, Darstellungsaufgaben und Bewertungs- und Beurteilungsaufgaben. Weitere Beurteilungsaspekte sind etwa Hausaufgaben, Ausarbeitungen, Protokolle, Projektarbeit, Gruppenarbeit und Referate.

BIOLOGIE

Das Fach Biologie gehört zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld. Sein Gegenstand sind die empirisch erfassbare belebte Natur sowie Verfahrens- und Erkenntnisweisen, die ihrer Erschließung dienen. Ziel der Biologie ist es, die Phänomene lebender Systeme auf verschiedenen Organisationsebenen zu erfassen, vergleichend zu ordnen und rational zu erklä-

ren, damit Grundlagen für Voraussagen geschaffen und Möglichkeiten der Einwirkung auf lebende Systeme aufgezeigt werden können. Die Methoden zur Gewinnung solcher zuverlässigen Theorien sind die aller Naturwissenschaften.

Das Schulfach Biologie zeichnet sich aus durch Vielschichtigkeit und viele Überschneidungen mit anderen Fächern, ganz besonders mit den beiden anderen Naturwissenschaften Chemie und Physik. Grundkenntnisse in diesen beiden Fächern erleichtern die Mitarbeit und das Verständnis. Deshalb werden sie, wenn nötig, im Verlauf der Kurssequenzen wiederholt oder neu erarbeitet. Die folgenden Stichworte sind dem aktuellen „Schulinternen Lehrplan“ entnommen und mögen einen ersten Eindruck von den Inhalten des Faches im Grundkurs bieten. Ein Leistungskurs mit seinem höheren Stundenanteil ist darüber hinaus durch inhaltliche und methodische Erweiterungen und Vertiefungen charakterisiert.

In den zwei Halbjahren der **Einführungsphase (Jahrgangsstufe 11)**:

Cytologie – Stoffwechselfysiologie – Genetik

- Zelle: Kompartimentierung, Zelldifferenzierung und Arbeitsteilung (Gewebe, Organismus), Transportprozesse
- Aufbauender und abbauender Stoffwechsel, molekulare Grundlagen, Energieumwandlung, Enzyme: Biokatalyse, Kinetik, Regulation
- Aufbau der DNA; Replikation, Mitose/Meiose, Mutationen, Analyse von Familienstambäumen

In den vier Halbjahren der **Qualifikationsphase (Jahrgangsstufen 12 und 13)**:

Stoffwechselfysiologie

- Energieumwandlung und –entwertung im aufbauenden und abbauenden Stoffwechsel
- Stoffwechselregulation auf der Enzymebene
- Glukoseabbau zur Energiegewinnung
- Fotosynthese in Abhängigkeit von abiotischen Faktoren
- Funktionale Anpassungen (Blattaufbau)
- Chemiosmotische ATP-Bildung in Mitochondrien und Chloroplasten

Ökologische Verflechtungen und nachhaltige Nutzung

- Umweltfaktoren, ökologische Nische – Untersuchungen in einem Lebensraum
- Ökologische Wechselbeziehungen, Populationsdynamik
- Verflechtungen in Lebensgemeinschaften
- Nachhaltige Nutzung und Erhaltung von Ökosystemen

Genetische und entwicklungsbiologische Grundlagen von Lebensprozessen

- Fortpflanzung und Keimesentwicklung
- Molekulare Grundlagen der Vererbung und Entwicklungssteuerung
- Aspekte der Zytogenetik mit humangenetischem Bezug
- Angewandte Genetik

Evolution der Vielfalt des Lebens in Struktur und Verhalten

- Grundlagen evolutiver Veränderungen
- Verhalten, Fitness und Anpassung
- Art und Artbildung
- Evolutionshinweise und Evolutionstheorie
- Evolution der Primaten

Neuronale Informationsverarbeitung, Sinne und Wahrnehmungen

- Bau und Funktionen von Nervenzellen (Ruhepotential, Aktionspotential)
- Übertragung von Erregungen (chemische/neuromuskuläre Synapsen)
- Codierung und Decodierung von Informationen
- Wahrnehmung, Gedächtnis, Bewusstsein

INFORMATIK

Nahezu jeden Tag benutzt du Computer, Kaffeemaschinen, Smartphones, Spielekonsolen und viele weitere elektronische Geräte. Du nutzt das Internet regelmäßig zum Surfen, zum Chatten mit Freundinnen und Freunden und zum Online-Einkauf. Wenn du Informationen erhalten willst, schlägst du oft nicht in einem Buch nach, sondern fragst Wikipedia oder Suchmaschinen.

Um solche elektronischen Alltagsgegenstände und das Internet nicht nur zu benutzen, sondern in ihren Funktionsweisen zu verstehen, ist es wichtig zu wissen, was dahinter steckt. Wie gelangen die E-Mails zum richtigen Empfänger? Wie kann garantiert werden, dass das Online-Konto sicher ist und nicht auch von anderen benutzt werden kann? Welche Gefahren bestehen bei der Benutzung von Internet-Chats und welche Möglichkeiten hast du, sie zu umgehen? Wie ist es möglich, dass ein Computer besser Schach spielt als ein Mensch? Kann ein Computer vielleicht sogar eigenständig denken? Wieso kann ein Computer eine Liste von mehreren Tausend Einträgen in wenigen Sekunden sortieren?

1. Allgemeines

Diese und viele weitere Fragestellungen stehen im Mittelpunkt des Informatikunterrichts in der Oberstufe. Zunächst die vielleicht wichtigste Information: Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Die meisten deiner Mitschülerinnen und Mitschüler werden ebenfalls nur wenig Vorkenntnisse haben, weshalb für alle die gleichen Chancen bestehen. Gerade Mädchen sind hier besonders angesprochen, denn entgegen einiger Vorurteile sind gute Informatiker oft weiblich. Diese sind in der Lage, Problemlösungen intelligent zu strukturieren und sinnvolle Lösungspläne anzulegen, die schneller zur Lösung führen als eine Vorgehensweise nach Versuch und Irrtum (trial and error).

Die folgenden Abschnitte geben dir einen Überblick über die Inhalte des Fachs Informatik in der Oberstufe. Zunächst wirst du in der Einführungsphase einen ersten Einblick in die Bereiche erhalten. In der Qualifikationsphase werden die einzelnen Themen dann vertieft behandelt.

2. Themengebiete

a. Geschichte der Informatik

Zu Beginn der Einführungsphase verschaffen wir uns einen Überblick über die größten Errungenschaften der Menschheit im Bereich Informatik sowie über die technischen Grundlagen heutiger Systeme. Dazu werfen wir einen Blick auf die spannenden und vielfältigen Entdeckungen, die Menschen bei der (Weiter-) Entwicklung von Möglichkeiten zur Erleichterung des Alltags gemacht haben. Du wirst dabei einige Pioniere der Informatik mitsamt ihren Werken "kennenlernen".

b. Softwareentwicklung

Ein wesentlicher Bestandteil der Informatik in der Oberstufe ist die Softwareentwicklung. Im Rahmen dieses Themengebiets wirst du lernen, wie du eigene Software selbst entwerfen und programmieren kannst. Mit Hilfe der Programmiersprache Java entwickeln wir kleine Programme, die zur Lösung typischer Probleme der Informatik dienen. Dabei wirst du die wichtigsten Strukturen kennen lernen, die den meisten gängigen Programmiersprachen zu Grunde liegen. Im Rahmen der Softwareentwicklung wirst du im Team mit anderen auch ein kleines Projekt erarbeiten, bei dem zum Beispiel ein einfaches Computerspiel programmiert wird.

c. Kryptologie und Netzwerke

Im Bereich der Kryptologie wirst du die Entwicklung von Verschlüsselungstechniken vom 2000 Jahre alten Caesar-Code bis zu den heutigen Verschlüsselungsverfahren untersuchen und die erstaunlichen Ideen kennen lernen, mit denen Menschen heute eine nahezu vollständig sichere Kommunikation ermöglicht haben. Der Themenbereich „Kommunikation in Netzwerken“ beleuchtet darüber hinaus, wie Nachrichten im Internet ihren Empfänger erreichen. Außerdem wirst du lernen, wie man einfache Client-Server-Anwendungen wie zum Beispiel einen Chat-Server programmiert.

d. Datenbanken

Nahezu alle Unternehmen, die große Datenmengen speichern müssen, legen diese in so genannten Datenbanken ab. Im Informatikunterricht wirst du lernen, wie du solche Datenbanken selbst anlegen und organisieren kannst. Dabei werden wir die Datenbanksprache SQL verwenden, mit der viele Unternehmen heute arbeiten. Auch das sehr aktuelle Thema „Datenschutz“ wird eine Rolle spielen.

e. Datenstrukturen

Mit Sicherheit hast du schon einmal deine MP3-Liste alphabetisch oder nach Erstellungsdatum sortieren lassen. Außerdem hast du bestimmt schon einmal die Suchfunktion benutzt, um eine Datei in deinem Computer zu suchen. Natürlich willst du nicht, dass solche Vorgänge Stunden dauern, sondern möglichst innerhalb weniger Sekunden abgeschlossen sind. Um eine solch schnelle Arbeit mit Dateien zu ermöglichen, ist es besonders wichtig, diese so zu strukturieren, dass sie schnell verarbeitet werden können. Du wirst bei der Beschäftigung mit diesem Thema lernen, wie Informationen abgespeichert werden müssen, damit sie möglichst schnell wiedergefunden werden können. Außerdem werden wir uns überlegen, wie man eine Liste von Informationen schnell und intelligent sortieren kann.

3. Rahmenbedingungen

Ähnlich wie in einer Fremdsprache musst du dir in Informatik fachspezifische Fremdwörter aneignen. Dies erfordert die andauernde Bereitschaft, auch außerhalb des Unterrichts Programmieraufgaben zu lösen, um diese Fachwörter und Sprachstrukturen zu erlernen und einzuüben. Nur wenn dies regelmäßig erfolgt, erlangst du die Fähigkeiten, die nötig sind, um Projekte in der Informatik erfolgreich durchzuführen.

Informatik kann als drittes oder viertes Abiturfach gewählt werden - die fachlichen Voraussetzungen dafür werden im Unterricht vermittelt. Auch eine besondere Lernleistung als "fünftes Abiturfach" ist denkbar.

EVANGELISCHE und KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

Im Religionsunterricht der Oberstufe geht es um Grundfragen des menschlichen Lebens: Es wird gefragt nach seinem Grund, seinem Ziel und seinem Sinn, nach Maßstäben des rechten Handelns, nach Wert und Würde des Menschen, nach Bedrohung und Hoffnung seines Daseins.

Antworten, die der christliche Glaube auf diese wichtigen und unumgänglichen Fragen gibt, werden erarbeitet und diskutiert. Dabei werden bedenkenswerte Aussagen anderer Weltanschauungen und Religionen sowie Ergebnisse und Probleme aus anderen Lebensbereichen (Literatur, bildende Kunst, Philosophie, Naturwissenschaften u.a.) in das Gespräch einbezogen.

Als Information über Glaubensinhalte und als offenes Gespräch über den Glauben will der Religionsunterricht christlich vorgeprägten Schülerinnen und Schülern genauso wie denen, die der Botschaft des Christentums kritisch oder ablehnend gegenüberstehen, zu einem eigenen, begründeten Standpunkt verhelfen. Er will dabei die Fragen der Schülerinnen und Schüler aufnehmen, im Weiterfragen aber zugleich ihren Problemhorizont erweitern.

Religionslehre kann als drittes oder viertes Abiturfach in der Abiturprüfung das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld vertreten.

Die folgenden **Unterrichtsvorhaben** werden in den einzelnen Halbjahren bearbeitet:

Katholische Religionslehre

EP

- „Ich bin der Sucher eines Weges...“ (Günter Kunert) – Religion in der pluralen Gesellschaft
- „Credo, ut intellegam. Intellego, ut credam“ (Anselm von Canterbury) – Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit
- „Ist die Bibel Gottes Wort?“ – Die Bibel in unterschiedlichen Zugängen und Lesarten
- „Ecce homo ...“ – Was macht den Menschen zum Menschen?
- „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Q1

- „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft
- „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee
- „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten
- „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

Q2

- „Welche Zukunft hat die Kirche?“
- „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes
- „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog
- Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?
- „Unsterblich sein oder ewig leben?“ – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Evangelische Religionslehre**Eph**

Das Thema des ersten Halbjahres setzt sich mit dem Schwerpunktthema **„Mensch und Verantwortung“** auseinander. Die leitenden Fragen sind lauten: „Was ist der Mensch?“ und „Wie kommt der Mensch zu ethisch verantwortbarem Handeln?“

Bearbeitet werden grundlegende Fragen nach dem Menschenbild aus biblischer und nicht-biblischer Sicht. Das Bild vom Menschen als Ebenbild Gottes und Sünder zugleich ist der Ausgangspunkt für das Fragen nach dem ethisch verantwortbaren Verhalten des Menschen: Inwieweit kann unter der Spannung von Freiheit des Menschen einerseits und Verantwortung des Menschen andererseits das Leben gelingen?

Im zweiten Halbjahr heißt das erste Grundthema: **Kirche im Spannungsfeld von Diakonie und Prophetie**. Die leitenden Fragen dazu lauten: „Woher kommt die Kirche? Was ist Ihre Aufgabe?“ und „Welche Bedeutung hat die Kirche für meinen Glauben?“

Hierbei wird unterschieden zwischen individuellen Glaubenserfahrungen und den Gemeinschaftserfahrungen in der Kirche. Bearbeitet werden kirchengeschichtliche Grundzüge der Entstehung von Kirche, vor allem aber die Aufgaben der Kirche.

Das zweite Grundthema im zweiten Halbjahr setzt sich mit dem Grundthema **„Was kann ich glauben?“** auseinander. Leitende Grundfragen sind: „Welche Zukunftsvorstellungen gibt es? Worauf kann ich hoffen?“, aber auch „Welche Bedeutung haben Jesu Wirken, Tod und Auferstehung für mich und für andere – im Diesseits und im Jenseits?“

Im Vordergrund steht die Botschaft Jesu, seine Predigt vom zukünftigen Reich Gottes und der Wirkung dieser Zukunftshoffnung auf die Lebensrealität von Menschen. Konkretisiert wird dies an Lebensentwürfen von Christen wie Dietrich Bonhoeffer und/oder Pauls Schneider.

Alle Themen der EP erfahren durch die religiöse Studienfahrt nach Weimar/Buchenwald eine Vertiefung, da sich die Schüler/innen dort neu mit der Frage nach verschiedenen Facetten des Menschenbildes auseinandersetzen und über die Rolle der Kirche wie auch über persönlichen Konsequenzen des christlichen Glaubens in der Zeit des Nationalsozialismus Kenntnisse erwerben.

Q1

Die Themenkomplexe aus der EP werden in der 1. Qualifikationsphase vertieft und ergänzt durch folgende Schwerpunktthemen:

- Die Frage nach Gott zwischen Glauben und Atheismus
- Die Frage nach der Bedeutung Jesu Christi für die Gegenwart
- Die Frage nach der Kirche in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Q2

Die inhaltlichen Schwerpunkte der 2. Qualifikationsphase bearbeiten folgende Themenkomplexe:

- Das Kommen Gottes als Hoffnung für die Welt
- Leben als „Stückwerk“ (1Kor 13): Brüche und Aufbrüche im Leben von Menschen als Möglichkeit zur Orientierung

SPORT

Als pädagogische Leitidee des Schulsports wird in den neuen Richtlinien ein **Doppelauftrag** im Sinne einer **Ganzheitlichkeit** unseres Faches formuliert:

Entwicklungsforderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur.

Um diesem Doppelauftrag gerecht zu werden, ist der Oberstufensport mit neuen Perspektiven, Inhalten und Organisationsformen zu versehen. Dabei bleibt zentrales Anliegen des Sportunterrichts das aktive sportliche Handeln, das in zehn Inhaltsbereichen dokumentiert wird, die das Spektrum der Schulsportinhalte absteckt:

Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen – Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen – Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik) – Bewegen im Wasser (Schwimmen) – Bewegen an Geräten (Turnen) – Gestalten, Tanzen, Darstellen (Gymn./Tanz, Bewegungskünste) – Spielen in und mit Regelstrukturen (Sportspiele) – Gleiten, Fahren, Rollen (Roll-, Boots-, Wintersport) – Ringen und Kämpfen (Zweikampfsport, ohne Boxen) – Wissen erwerben und Sport begreifen

Unter Beachtung und Sinnggebung der in den Richtlinien genannten sechs **Pädagogischen Perspektiven** sind die genannten Inhaltsbereiche zu behandeln:

Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern – Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten – Etwas wagen und verantworten – Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen – Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen – Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Die Perspektiven verweisen auf die pädagogisch unverzichtbare Vielfalt von Thematisierungen des Sports besonders in der Schule.

In der **Schulsportpraxis** und für die **Durchführung der Unterrichtsvorhaben** bedeutet das:

Für die Einführungsphase sind sechs Unterrichtsvorhaben aus zehn Inhaltsbereichen verbindlich, dabei wird jede der sechs Pädagogischen Perspektiven Ausgangspunkt eines Unterrichtsvorhabens.

Beispiel: Inhaltsbereich „Bewegen an Geräten = Turnen“ wird in einem Unterrichtsvorhaben unter der pädagogischen Perspektive „Etwas wagen und verantworten“ behandelt.

Die Dauer eines Unterrichtsvorhabens ist mit einem zeitlichen Umfang von 12-15 Unterrichtsstunden anzusetzen. In den Kurshalbjahren Q1₁, Q1₂, Q2₁ sind im Grundkurs jeweils drei, im Kurs halbjahr Q2₂ zwei innerhalb des jeweiligen Kursprofils thematisch konkretisierte Unterrichtsvorhaben verbindlich. Diese sollen in direktem Bezug zum sportlichen Handeln auf der Übungsstätte stehen.

In der Qualifikationsphase sind für den Grundkurs mindestens zwei **profilbildende Bewegungsfelder und Sportbereiche** festzulegen, die in jedem Kurshalbjahr zu berücksichtigen sind und damit dem Sportkurs ein spezifisches Profil auf inhaltlicher Ebene geben.

Das Fach Sport ist in seiner Zuständigkeit für die **Förderung einer ganzheitlichen Entwicklung durch Bewegung und für die Erschließung des Sportlebens in unserer Gesellschaft** gefordert, sicher zu stellen, dass Schülerinnen und Schüler folgende Kompetenzen erwerben:

1. Motorische Grundeigenschaften funktionsgerecht erweitern
2. Sportliches Können weiter entwickeln
3. Sportliches Handeln zusammen mit anderen regeln, organisieren und durchführen, sowie Sport in seinen sozialen und gesellschaftlichen Bezügen verstehen und einordnen.

STUDIEN-UND BERUFSWAHLORIENTIERUNG

Einführungsphase

Nachdem in den Klassenstufen 9 und 10 erste Praxiserfahrungen mit der Berufsfelderkundung und dem Sozialpraktikum erste Praxiserfahrungen gesammelt werden konnten, steht nun das große Betriebspraktikum an.

Dieses liegt wieder am Ende des Schuljahres und bietet den Schülerinnen und Schülern einen intensiven Einblick in ein Berufsfeld bzw. ein Unternehmen. Begleitet wird dieses durch Seminare zur Vor- und Nachbereitung mit externen Referenten aus Bildung und Wirtschaft. Während des Praktikums werden die Schülerinnen und Schüler von Fachlehrern der Schule betreut. Diese korrigieren auch die Berichte, in welchen die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke und Reflexionen des Praktikums zusammenfassen.

Vorbereitend auf das Praktikum bietet ein Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) der Agentur für Arbeit Bielefeld Einblicke in die Infrastruktur der Region und mögliche Betriebe für das Praktikum.

Qualifikationsphase

Die Schwerpunkte in der Qualifikationsphase liegen auf individuellen Hilfestellungen auf dem Weg in Beruf und Studium. So liegt der Fokus auf der Beratung. Mehrmals wöchentlich stehen die Koordinatoren der Studien- und Berufswahlorientierung der Schule für Beratungen zur Verfügung. Sie sind Ansprechpartner für allgemeine Fragen rund um das Thema Ausbildung und Studium und kann erste Adressen und Hilfestellungen geben. Für individuellere Beratung ist Frau Eva Stüker der Agentur für Arbeit regelmäßig in der Schule.

In Kooperation mit außerschulischen Partnern ist die Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren mittels Assessment-Center-Trainings ein wichtiger Baustein.

Beim Besuch der Messe Vocatium in der Bielefelder Stadthalle knüpfen Schülerinnen und Schüler in individuellen und vorab terminierten Gesprächen Kontakte zu über 80 Ausstellern und informieren sich so direkt über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. Vor dem Besuch steht ein Schulbesuch der Veranstalter, die auf die Messe vorbereiten.

Direkten Kontakt mit Führungskräften verschiedener Berufe erhalten Schülerinnen und Schüler bei dem jährlichen stattfinden Vorträgen der Bielefelder Rotary-Clubs.

Da der Fokus im Konzept der Studien- und Berufsorientierung stark auf dem Thema Studium liegt, ist ein Besuch der Universität Bielefeld ein wichtiger Baustein. Durch Mitarbeiter des Schülerbüros werden die Universität und verschiedene Themen rund um das Thema Studium vorgestellt. Geplant ist zudem auch weitere Hochschulen im Umfeld (Universität Münster, Universität Paderborn, Fachhochschule Bielefeld) zu besuchen.